

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger und Zeitung

Telegr.-Abt.: Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illust. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen 1.26.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gepaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf. Sozialpreis 10 Pf. Reklame 25 A. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.)

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 29.

Sonnabend, den 7. März 1908.

60. Jahrgang.

Blutlaus.

Die Bekämpfung der Blutlaus geschieht am wirksamsten in den Monaten März bis Mai, weil in dieser Zeit eine etwaige Ansteckung im Keime erstickt wird und der blattlose Zustand der Bäume das Erkennen der befallenen Stellen erleichtert.

Die Besitzer von Obstbäumen hiesiger Stadt werden hiermit erneut auf ihre Verpflichtung zur Vertilgung der Blutlaus hingewiesen, und veranlaßt, ungefümt ihre Bäume zu untersuchen und erforderlichenfalls die Vertilgungsarbeiten ohne Verzug vorzunehmen.

Eine Beschreibung der Blutlaus und der wirksamsten Bekämpfungsarten hängt in der hiesigen Polizeiwache aus.

Säumige werden mit Geldstrafe bis zu 150 M oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft, auch wird auf ihre Kosten die Bornahe der Vertilgungsarbeiten durch den Stadtrat angeordnet werden.

Pulsnitz, am 7. März 1908.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

Das Wichtigste vom Tage.

Der Verein deutscher Arbeitgeberverbände erklärte in seiner gestrigen Ausschuss-Sitzung die paritätischen Arbeitskammern für unannehmbar.

In Gegenwart des Kaisers fand gestern in Wilhelmshaven die Vereidigung der Marinerekruten statt.

Der Zentralausschuß der Reichsbank ist für heute morgen einberufen gewesen, um über die Herabsetzung des Diskonts Beschluß zu fassen.

Auf eine gegenteilige Behauptung von katholischer Seite hin läßt der Erbprinz-Regent von Ruß j. L. erklären, daß auf Schloß Osterstein in Gera eine vollgültige evangelische Trauung des bulgarischen Fürstenpaares stattgefunden hat.

König Eduard tauschte mit dem Präsidenten Fallieres in Paris Besuche aus.

Der kritische Tag für das deutsche Baugewerbe.

Die schweren Gegensätze, welche schon seit Jahr und Tag im deutschen Baugewerbe zwischen den Forderungen der Arbeiter und den Bewilligungen der Arbeitgeber bestehen, drohen einen Kampf zu entfesseln, wie er in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht in Deutschland wohl noch nicht dagewesen ist. Der unparteiische Beobachter muß dabei zunächst konstataren, daß die kämpfenden Parteien zunächst nur für ihre Interessen und ihren Vorteil kämpfen, und daß, wenn in diesem großen Gegensatz ein Vergleich nicht möglich ist, dann eben der Kampf um die Art des Arbeitsvertrages im Baugewerbe zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern durchgefochten werden muß. Nach der Gaukonferenz für den Gau Berlin des Zentralverbandes der Maurer nahm man erst an, daß der Kampf nötigenfalls im deutschen Baugewerbe erst am 1. April beginnen werde, nach der gegenwärtigen Sachlage ist aber der kritische Tag für das deutsche Baugewerbe schon der 16. März. An diesem Tage soll in Frankfurt a. M. der Versuch für das Gebiet des Mitteldeutschen Arbeitgeberbundes fortgesetzt werden, eine Verständigung über den Inhalt des Arbeitsvertrages mit den Arbeiterverbänden herbeizuführen, wird nun aber diese Verständigung nicht erzielt, so tritt nach den Beschlüssen des deutschen Arbeitgeberbundes die Generalausperrung der Arbeiter im Baugewerbe im ganzen deutschen Reich ein. Man sieht aus dieser ganzen Zuspitzung der kritischen Lage, daß die Arbeitgeber im Baugewerbe zu einem großen Kampfe entschlossen sind, und den jedes Frühjahr bei Beginn der Bauzeit auftretenden Streikbewegungen der Arbeiter einmal ganz energisch entgegenzutreten wollen. Man kann nun vom Standpunkte der menschlichen Freiheit und dem Rechte jedes Menschen, seine wirtschaftliche Lage zu verbessern, sich natürlich nicht ohne weiteres auf die Seite der Arbeitgeber stellen und verlangen, daß die Arbeiter ohne weiteres den Arbeitsvertrag der Arbeitgeber annehmen sollen. Sicher haben aber auch die Arbeitgeber Lebensinteressen für ihre Unternehmungen im Baugewerbe gegenüber streikenden Arbeitern und den Anforderungen auf immer höhere Löhne zu verteidigen, und es bleibt dringend zu wünschen, daß die gegenseitigen, scheinbar so sehr sich widersprechenden Interessen der Arbeitgeber und der Arbeiter durch einen Vergleich mit beiderseitigem Entgegenkommen in ein günstiges Verhältnis gebracht werden, denn in Wirklichkeit liegt im praktischen Leben die Sache doch so, daß der Arbeiter die Arbeitgeber braucht und daß der Arbeitgeber eben

auch Arbeiter haben muß. Es ist aber nicht gerade viel Hoffnung vorhanden, daß die Krisis durch einen Vergleich beendet wird, da der Zentralverband der Maurer, und das ist der größte Verband der deutschen Bauarbeiter, auf dem Standpunkte steht, daß der Arbeitsvertrag der Arbeitgeber unannehmbar sei und daß mit allen Mitteln den Plänen der Arbeitgeber entgegenzutreten sei. In Heidelberg hat auch der Kampf im Baugewerbe bereits begonnen, indem die Arbeitgeber alle Arbeiter, welche den Arbeitsvertrag der Arbeitgeber nicht angenommen haben, von sämtlichen baugewerblichen Arbeiten ausgesperrt haben. Man wird daher mit großem Interesse die Entscheidungen des 16. März in Frankfurt a. M. über das Baugewerbe erwarten.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Wer einmal recht lachen und sich amüsieren will, der besuche morgen Sonntag die Theateraufführung im Schützenhaus. Zur Aufführung kommt: „Die Einquartierung“, ein Stück zum „totlachen“. Der Abendvorstellung geht nachmittags eine Kindervorstellung: „Christengels goldene Puppe“ voraus.

Lehrlinge, die aus der Lehre laufen, gehören heutzutage nicht zu den Seltenheiten. Der Meister schließt sich in der Regel dadurch, daß er in dem Lehrvertrag die Entschädigung ausbedingt, die der Vater dem Lehrherrn zahlen muß, wenn sein Sohn unbefugt und ohne begründete Ursache die Lehre verläßt. Nun hat neuerdings das Gericht entschieden, daß der Meister eines entlaufenen Lehrlings in jedem Falle eine Entschädigung fordern könne, also auch dann, wenn diese kontraktlich nicht vereinbart sei. In dem Falle trete nämlich § 127 der R.-G.-O. in Wirksamkeit, wodurch der Meister berechtigt ist, für jeden auf den Tag des Vertrauensbruches folgenden Tag der Lehrzeit, höchstens sechs Monate, die Hälfte des in dem betr. Handwerk ortsüblich gezahlten Gesellenlohnes als Entschädigung zu beanspruchen.

Für den Monat Februar 1908 sind behufs Vergütung des von den Gemeinden resp. Quartiermännern innerhalb der betreffenden Lieferungsverträge im Monat März 1908 an Militärpferde zur Verabreichung gelangenden Pferdefutters in den Hauptmarktorten der Lieferungsverträge des Regierungsbezirks Bautzen folgende Durchschnitte der höchsten Preise für Pferdefutter mit einem Aufschlage von fünf vom Hundert festgesetzt worden:

	Safer 100 Kilo	Heu 100 Kilo	Stroh 100 Kilo
Zittau:	16 Mk. 84 Pf.	7 Mk. 52 Pf.	6 Mk. 51 Pf.
Bautzen:	17 Mk. 12 Pf.	7 Mk. 98 Pf.	5 Mk. 25 Pf.
Kamenz:	16 Mk. 43 Pf.	8 Mk. 40 Pf.	5 Mk. 25 Pf.
Böbau:	16 Mk. 91 Pf.	7 Mk. 35 Pf.	5 Mk. 25 Pf.

Auf schmalspurigen Linien der Königlich Sächsischen Staatsbahnen ist insofern eine große Verbesserung eingetreten, als man zehn Stück große vierachsige Personenwagen 2./3. Klasse mit einem Fassungsraum für 34 Personen und mit Aborten eingestellt hat. Es sind dies die ersten schmalspurigen Personenwagen, welche einen Abort besitzen, eine Einrichtung, die schon lange vom reisenden Publikum gewünscht worden ist. Weiter verkehren jetzt auf normalspurigen Linien verschiedene neuerbaute Personenwagen 1./2. Klasse, welche über 18 Meter lang sind und 36 Sitzplätze haben, sowie über 17 Meter lange Personenwagen 3. Klasse mit über 60 Sitzplätzen. Sämtliche Wagen besitzen Wasglühlicht. Endlich laufen neuerdings in Schnellzügen Wagen — Durchgangswagen — die alle drei Klassen besitzen.

Geldlotterie. Am nächsten Donnerstag beginnt die Ziehung der Geldlotterie des Meißner Dombauvereins. Sie dauert fünf Tage und beginnt jeden Morgen 8 $\frac{1}{4}$ Uhr im Saale der Domprobstei in Meißen, unter

Leitung des Herrn Justizrat Reinhard im Beisein von Vertretern des Stadtrats in Meissen. Die Ziehung der Losnummern und des Gewinnes erfolgt in der gleichen Weise wie bei der Königlich Sächsischen Landeslotterie.

Königsbrück, 4. März. Anscheinend bereitet sich hier das Entstehen einer neuen Industrie vor. Es sind seitens eines Unternehmers aus einem Orte Thüringens mit starker Porzellanindustrie Verhandlungen mit der Stadtvertretung im Gange, in Königsbrück eine Porzellanfabrik größeren Umfangs zu errichten. Der Unternehmer, dem Vernehmen nach im Besitz eigenen größeren Vermögens, erwartet zunächst weitgehendes Entgegenkommen der Stadtgemeinde. Die Verhandlungen sind noch nicht endgültig abgeschlossen.

Dresden. Se. Majestät der König beabsichtigt, Mitte dieses Monats den Ortshaften Reich, Niederseßitz, Lochwitz und Prohlis einen Besuch abzustatten. Nach dem Osterfest gedenkt der König sodann die Köhnitzschritten Radebeul, Ober- und Niederlöbnitz und Köhnitzbroda zu besuchen.

Dresden. König Friedrich August wird bei der gemeldeten Mittelmeerreise sich auch nach Gries bei Bozen zum Besuch seiner jüngsten Tochter Pia Monika begeben.

Dresden, 6. März. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer teilte Präsident Dr. Mehnert mit, daß von den Abgg. Bär und Koch (frei.) ein Antrag eingegangen ist, dahingehend, die Wahlrechts-Deputation möge ihre Beratungen öffentlich abhalten. Der Antrag soll auf eine der nächsten Tagesordnungen gesetzt werden und im Plenum zur Beratung kommen.

Dresden. Beschränkung aller Luftbarkeiten in Dresden. Wie von gutinformierter Seite mitgeteilt wird, haben es sich eine Anzahl Dresdner Vereine seit einigen Wochen zur Aufgabe gemacht, Unterschriften für eine größere Eingabe zu sammeln, deren Zweck die Beschränkung aller Luftbarkeiten Dresdens sein soll. Die Dresdner Gastwirte haben bereits Schritte unternommen, um das Vorhaben der betreffenden Vereine zu vereiteln.

Eisenberg. Ein ängstlicher Eheandidat. Zum dritten Male war für ein hiesiges Brautpaar die Trauung anberaumt und zum dritten Male war der Bräutigam, der eine gewisse Angst vor diesem Schritte zu haben scheint, nicht zur Stelle, so daß abermals die Trauung verschoben wurde. Das vierte Mal hofft ihn die Braut aber bestimmt mitzukriegen.

Leipzig, 6. März. Das bekannte hunte Bild der Muster-Engrosmesse zeigte sich diesmal in erhöhtem Maße. — Ein wahrhaft tolles Geschäftstreiben zeigt die innere Stadt und wenn man das Treiben mit dem vor 10 oder 15 Jahren vergleicht, dann kann man nur staunen über die großartige Entwicklung, welche die Messe gewonnen hat, und den Berlinern dankbar dafür sein, daß deren Bestrebungen zur Anfrischung der Leipziger Messe hier alles aus dem Winterchlaf gerüttelt haben.

Sächsischer Landtag.

wb. Dresden, 5. März. Die erste Kammer erledigte in ihrer heutigen Sitzung zunächst die Kapitel 50 bis 54 des Etats für 1908/09 betr. Frauenklinik und Hebammenlehranstalt zu Dresden, Hausinspektion der Medizinalgebäude, Landesmedizinalkollegium, hygienische Untersuchungsanstalten und ambulatorische Kliniken etc. Die Etatseinstellungen wurden sämtlich nach der Vorlage genehmigt. Darauf er-



ledigte man zwei Petitionen und beschloß, die Petition des Gemeinderates von Neuwelt um Errichtung einer öffentlichen Güterladestelle in Neuwelt der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen, dagegen die Petition der Gemeinde Syrau auf sich beruhen zu lassen. Alsdann wurden noch verschiedene Kapitel des Rechenschaftsberichtes erledigt und die bezüglichen Etatsüberschreitungen nachträglich genehmigt. Die nächste Sitzung findet infolge Mangels an Beratungsstoff erst Freitag den 15. März statt.

Dresden, 6. März. 2. Kammer. Eingegangen ist ein Antrag Bar und Koch (frei), die Kammer wolle beschließen, die Verhandlungen der Wahlrechtsdeputation öffentlich stattfinden zu lassen. Präsident Dr. Mehnert bemerkt, der Antrag werde auf eine Tagesordnung gesetzt werden und, wenn er die nötige Unterstützung finde, zur Verhandlung kommen. Die Kammer nimmt dann zunächst Kapitel 56 des ordentlichen Etats für 1908/09 „Medizinal- und Veterinärpolizei, sowie Ablösung von Apothekenverbotungsrechten betr.“ in der Schlussberatung. Berichterstatter Andrá (kons.) beantragt namens der Finanzdeputation A die Einnahmen mit 57 500 Mk. zu genehmigen und die Ausgaben mit 690 005 Mk., darunter 92 500 Mk. künftig wegfällig, zu bewilligen. Einstimmig und ohne Debatte tritt die Kammer diesem Antrage bei. Dann werden mehrere Kapitel des Rechenschaftsberichtes erledigt und die geringen Überschreitungen nachträglich einstimmig und debattelos bewilligt. Die Beratung über die Uebersicht C der Ausgaben und Reserve des außerordentlichen Etats 1904/05 wird wegen einer theoretischen Streitfrage abgebrochen und der Bericht nochmals an die Rechenschaftsdeputation zurückgegeben. Die Petition des Komitees um Verbindung der Göbatalbahn mit der Mühlentalsbahn wird nach einem Berichte des Abg. Rentsch (kons.), soweit sich das Geschäft auf den Bau der Strecke Neuhäusen—Neuwernsdorf—Deutsch-Georgental bezieht, der Regierung zur Kenntnis überweisen, im übrigen aber auf sich beruhen gelassen. Endlich beschließt die Kammer, die Petition der Gemeinde Ribbenau und Genossen um Erbauung einer Sekundärbahn von Olbernhau oder Kupferhammer—Grünthal nach Ribbenau auf sich beruhen zu lassen. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

Politische Umschau.

Deutsches Reich. Der Vorsitzende der Budgetkommission des Reichstags von Camp hatte jüngst zahlreiche Einladungen zu einem Frühstück an Parlamentarier, höhere Reichs- und Staatsbeamte ergehen lassen. Da die gesamte Budgetkommission anwesend war, wurde folgende poetische Widmung für den in Ägypten auf Urlaub weilenden Kriegsminister von Einem beschlossen:

„Einberufen, heut zu tagen
Ueber wichtige Wagenfragen,
Ohne Anseh'n der Fraktion,
Konnte es nicht unterlassen,
Folgendes Beschlus zu fassen
Die Reichshaushaltskommission:
Einem, der für Deutschlands Wehrkraft,
Was notwendig ist, stets herschafft
Durch der Rede Wucht und Guß,
Einem, den wir alle kennen
Und mit Stolz den Unfern nennen,
Einem gilt heut' unser Gruß!
In dem Land der Pharaonen
Möge er behaglich wohnen,
Von der Sonne Strahl durchglüht.
Wenn der letzte Fieberkeim
Ausgebürt ist, lehr' er heim,
Aber, bitte, nicht verkrüht!“

— Auch deutsche Turner aus Südwesafrika werden am deutschen Turnfest in Frankfurt a. M. teilnehmen und unter Führung des Vorsitzenden Thomas von Tünnereim zu Windhut die neue Fahne des Windhuker Vereins im Festzuge mit sich führen.

— Der „Direktor“ des verkrachten Berliner Bankhauses Friedberg, Bohm, hat sich gestern Donnerstag der Berliner Behörde gestellt. Nachdem das mitgenommene Geld in London verbraucht war, ist Bohm mit seiner Geliebten Fräulein Emmereich in Not geraten, so daß er sich zur Rückkehr entschloß. Friedberg soll sich noch in London aufhalten.

Meiningen, 6. März. Das Feuer im Hoftheater wütete noch die ganze letzte Nacht. Ueber die Ursache des Brandes herrscht noch Unklarheit. Auf Wunsch des Herzogs findet eine Sitzung statt, in welcher genaue Einzelheiten über den Brand im Protokoll gebracht werden sollen, daß dem Herzog vorgelegt werden wird. Man erwartet, daß der Herzog seinen Aufenthalt in Cap Martin abbrechen und nach Meiningen zurückreisen werde.

— Die Beerdigung des Hauptmanns v. Goeben fand, der „Allenstein Zeitung“ zufolge, gestern vormittag 10 1/2 Uhr auf dem evangelischen Friedhof in aller Stille statt.

Russland. Petersburg, 6. März. Vertreter des reaktionären Verbandes des russischen Volkes werden in Jaroslavl Selo jetzt auffallend häufig empfangen. Wie die Blätter melden, wird der Führer des Verbandes Dubrowin dem Zaren in der nächsten Woche Vortrag über die innere Lage halten. Die an den Judenbeken beteiligten Personen, selbst die bereits gerichtlich beurteilten, sind in letzter Zeit auffallend häufig begnadigt worden.

China. Tokio, 6. März. In hiesigen amtlichen Kreisen wird versichert, daß jedenfalls ein Ultimatum an China gerichtet wird, bezüglich der Beschlagnahme des japanischen Schiffes „Tatsu Maru“, für den Fall, daß China nicht nachgeben sollte. Die chinesische Regierung hat den Behörden in Kanton Befehl gegeben, die Angelegenheit auf friedlichem Wege beizulegen. Die Behörden scheinen jedoch diesem Wunsche nicht nachkommen zu wollen. Es heißt, daß Beweisgründe zu Gunsten der chinesischen Auffassung des Zwischenfalls vorhanden sind. In Tokioer amtlichen Kreisen versichert man, daß eine Abwendung von Gewalt in dieser Angelegenheit ausgeschlossen sei.

England. Billiges Geld gibt's in England. Die Bank von England hat in diesem Jahre bereits eine dritte Ermäßigung vorgenommen und soeben den Diskont auf 3 1/2% festgesetzt.

Amerika. Zur Brandkatastrophe von Northwood wird dem „Berl. Tagbl.“ aus New York gemeldet: Aus den Trümmern des Schulhauses von Northwood sind jetzt, nach den letzten Depeschen aus Cleveland (Ohio), im ganzen die Leichen von 165 Kindern geborgen. Dreizehn Kinder werden noch vermißt, es besteht kein Zweifel, daß auch sie verbrannt sind. Die Zahl der Verletzten wird auf hundert geschätzt. Die Polizei vermutet Brandstiftung als Ursache der Feuerbrunst. Die furchtbar hohe Zahl der Opfer ist nur auf den ungläublichen Umstand zurückzuführen, daß beide Ausgänge der Schule abgeschlossen waren. Mehrere Väter und Mütter umgekommener Kinder sind

in Nerventrümpe verfallen, da sie, vor den verschlossenen Gittern stehend, hinter denen die Unglücklichen sich drängten, ohne Hilfe bringen zu können, den Untergang der Kinder mit ansehen mußten. Die Identifizierung der in langen Reihen liegenden Kinderleichen gab Anlaß zu tief ergreifenden und erregenden Szenen. Unter Tränen schreien Väter und Mütter schweigend die Reihen der entsetzlich verkümmerten, vielfach ganz unkenntlichen Körper der armen Opfer ab. Mit bangem Auge suchten sie nach dem kleinsten Erkennungszeichen, prüften die Reste der Kleidung, erkennen erschüttert ihr Liebste, oder gehen, von Angst und Kummer niedergedrückt, langsam weiter, von einer der kleinen Leichen zur anderen. Die grauenhafte Erregung bei diesem bitteren Geschäft hat ebenfalls bereits mehrere der Eltern dem Wahnsinn nahe gebracht. — Bei diesem entsetzlichen Unglück zeichnete sich ein Lehrer namens Upton durch unvergleichlichen Heldenmut aus. Er blieb bei den Kindern in dem von glühenden Flammen erfüllten Klassenzimmer und warf 18 Kinder aus den Fenstern, die unten aufgefangen wurden. Das Feuer ergriff auch seine Kleider bei dem Rettungswerk, aber immer und immer wieder erschien er am Fenster, brennend und vom Rauch geschwärtzt mit einem oft bemußlosten Kinde in den Armen, bis er wieder ein Kind in den Händen hielt und vor Entsetzen ohnmächtig wurde. Zu seinem eigenen Töchterchen aber hatte er sich nicht durcharbeiten können und mußte es verbrennen sehen.

Deutscher Reichstag.

D.V.K. Im Reichstag setzte am Donnerstag die Beratung des Etats des Reichsamts der Innern fort. Abg. Brühl (Dtsch. Rp.) sprach den Wunsch aus, daß bald eine Novelle zum Gesetz über den unlauteren Wettbewerb kommen möge, forderte einen größeren Schutz gegen den Terrorismus der sozialdemokratischen Gewerkschaften und bat, auch dem Handwerkerhande eine größere Beachtung entgegenzubringen. Abg. Kulerski (Pole) trat für eine Arbeitslosenversicherung ein und trug die üblichen politischen Beschwerden vor. Abg. Mayer-Kaufmann (Str.) wandte sich gegen die Ausführligkeit der Syndikate. Die Preise seien im Inlande zum Teil doppelt so hoch wie für Lieferungen nach dem Auslande. Damit werde eine ausföhrliche Konkurrenz groß gezogen. Es müßte ein Reichskartellamt geschaffen werden, welches den Konsumenten einen staatlichen Schutz vor der Kartellkartellatur biete. Abg. Graf v. Kanitz (kons.) schloß sich in den weitaus meisten Punkten dem Vordredners an und gab einen Ueberblick über den gewaltigen Umfang des Syndikatswesens. Er zählte außer 30 internationalen, 347 Kartelle. In Amerika habe sich ein Niesenkampf zwischen dem Staate und den Syndikaten entwickelt, dessen Ausgang noch ungewiß sei. Auch wir seien auf dem besten Wege zu amerikanischen Verhältnissen. Auch bei uns würden bald der Regierung die Trübs über den Kopf wachsen. Auch wer, wie Redner, kein grundsätzlicher Gegner der Kartelle sei, müsse ihren Auswüchsen mit allen Mitteln entgegenarbeiten. Abg. Fuhrmann (natl.) begründete die Resolution seiner Partei, die Handwerker- und Gewerbetamern aufzufordern, sie gutachtlich darüber zu äußern, ob und für welche Handwerkerarten, sowie für welche Handwerksfertigkeiten und Fabrikate eine Abänderung des § 100 G.-O. über die Festsetzung von Mindestpreisen möglich sei. Abg. Dröben (Rp.) wandte sich gegen irtüföhrnde Bemerkungen, die ihm von sozialdemokratischen Blättern über die Berliner Wahlrechtsdemonstrationen in den Mund gelegt worden sind. Er befaßte weiter die jüngste Rede des Abg. Schmidt und zeigte, daß von den Landwirten alles Mögliche zur Hebung der Lage der Landarbeiter geschehe und daß die kleinen Bauern von der Sozialdemokratie keinerlei Förderung ihrer Interessen zu erwarten haben. Darauf trat Vertagung ein. Schluß 6 Uhr.

Im Reichstage wurde am Freitag die Beratung des Etats des Reichsamts der Innern fortgesetzt. Bundesratsvollmächtiger v. Buchhard verwahrte zunächst den bayerischen Finanzminister auf Grund der gestrigen Ausführungen des Abg. Fuhrmann (natl.) gegen die Meinung, der bayerische Finanzminister habe sich mit seinen Ausführungen zum Spritmacher der direkten Reichsteuern gemacht, und erklärte diese Behauptung mit den Tatsachen für unvereinbar. Abg. Hoch (Soz.) schloß sich den gestrigen Bemerkungen des Grafen Kanitz über die Kartelle an, erklärte jedoch, die preussische Regierung, die die Syndikatsbildung begünstigt habe, habe sich damit auch zum Organ des Großkapitals gemacht. Auf das Gebiet der Sozialpolitik eingehend meinte Redner, diese sei nur ein lahmendes Nachhinken der Regierung hinter den Anregungen der Sozialdemokratie. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erwiderte, der Vordredner habe sich in seiner Rede von Animosität so wenig frei gehalten, daß er in jedem Schritt der Regierung etwas Arbeiterfeindliches sah. Wenn der Redner behauptet habe, es würden Renten entzogen, ohne daß ein Grund dazu vorliege, so müsse er feststellen, daß dies nicht der Fall sei. Auf die kürzliche vom Abg. Kaempf angegriffene Frage betr. Wahlrecht und Armenunterstützung eingehend, erklärte der Staatssekretär, er habe sich mit dem preussischen Minister des Innern in Verbindung gesetzt, um festzustellen, ob der Weg, den die vom Reichstage angenommene Resolution Abtatz vorschlägt, gangbar sei. Zugegeben sei, daß der gegenwärtige gesetzliche Zustand mit der gegenwärtigen Entwicklung nicht mehr vereinbar sei. Weiter erklärte der Staatssekretär, die preussische Legitimationsvorstellung für ausländische Arbeiter halte sich innerhalb der Grenzen der preussischen Befugnisse und widerspreche in keiner Weise den Handelsverträgen und dem Reichsrecht. Der Dank für die Ausarbeitung der Gewerbenovelle gebühre seinem Vorgänger, dem Grafen Posadowski. Wenn der Abg. Frhr. v. Camp fäuzlich das Uebermaß von Beamten bemängelt habe, so könne er nur auf die neulichen Ausführungen des Abg. Naumann verweisen, die ihm aus der Seele gesprochen waren. Was die Kartellenquete anlangte, so sehe fest, daß diese unparteilich geführt worden ist. Man möge nicht übersehen, daß in der Denkschrift nicht alles mitgeteilt werden konnte aus Rücksichten auf die Konkurrenzverhältnisse im Auslande. Bei allen gesetzlichen Maßnahmen sei ernst zu prüfen, ob sie auch wirklich zu durchgreifenden Verbesserungen führen könne. Das Kartellwesen lasse sich einheitlich nicht regeln. Abg. Dr. Mugdan (fri. Vp.) betonte gegenüber dem Abg. Hoch, daß kein Staat in der ganzen Welt die gleichen Aufwendungen für sozialpolitische Zwecke mache wie das deutsche Reich. Die Sozialdemokratie, die stets gegen Streikbrecher wüte, züchte ärztliche Streikbrecherorganisationen. Redner fragte schließlich nach dem Stande der Zusammenlegung der Versicherungsgeetze. Abg. Schaaf (wirtsch. Vgg.) wiederholte seinen Vorschlag, zur Bewältigung aller eingehenden Resolutionen eine ständige sozialpolitische Kommission zu schaffen, befürwortete die Resolution Bassermann auf gesetzliche Regelung der Arbeitszeit in Kontoren und sonstigen kaufmännischen Betrieben, erklärte sich aber gegen die konservative Resolution auf Bekämpfung des Schmiergeldumwesens. Redner begrüßte das Aufblühen der ärztlich-nationalen Arbeiterbewegung, deren Arbeitersekretäre er als Pioniere des Deutschtums und Christentums rühmte. Abg. Neuner (natl.) begründete die Resolution auf Unfallfürsorge bei Arbeiten vor Personen und Bergung von Gegenständen. Darauf trat Vertagung ein.

Kirchenvorstandssitzung zu Pulsnitz, Freitag, den 6. März 1908.

Zu der für nachmittag 1/2 Uhr anberaumten Sitzung des Kirchenvorstandes hatten sich von 15 Mitgliedern 13 eingefunden. Nachdem die Sitzung durch den Vorsitzenden, Herrn Pfarrer Schulze, mit Gebet eröffnet worden war, wurde die Rechnung für das Jahr 1906 richtig gesprochen. Man trat sodann in die Beratung des Haushaltes für 1908 ein. Aus den betreffenden Ziffern sei das folgende mitgeteilt. Der Bedarf der Kirchengemeindekasse beläuft sich auf 12036,16 M.

Was sind voraussichtlich Deckungsmittel vorhanden im Verlage von 12 456,69 M., so daß ein Ueberschuß von 420,53 M sich ergeben würde. Unter diesen Deckungsmitteln stehen: Staatsunterstützung 1624,69 M., von Taufen 110 M., von Trauungen 722 M., von Begräbnissen 2070 M., von Zeugnissen 200 M. zc. Der Bedarf bei der Kirchenkasse wird mit 10 010,30 M. angenommen; es werden z. B. an aufzubringenden Zinsen 1900 M. erforderlich sein. Für Hofkisten und Abendmahlswein werden 750 M. eingestellt, für Taufkosten bei der Kirche 1750 M. Es soll im Jahre 1908 die Esse der Kirchenheizung neu aufgemauert werden, ferner will man Holzgeländer an den Kirchentrepfen anbringen, tüncht auch eine elektrische Lampe über der Kirchentüre nach der Rielschelstraße zur besseren Beleuchtung bei Abendmahlsgebotsdiensten beschaffen. Die Orgelpflege wird wie bisher etwa 30 M., die Uhr etwa 10 M. erfordern. Den Hauptbetrag der oben erwähnten 1750 M. wird der Anschluß des Friedhofs an die städtische Wasserleitung verschlingen, der auf 1100 M. beziffert wird. Für Ergänzung resp. Vermehrung des Inventars werden 300 M. eingesetzt: Fußmatten in der Friedhofskapelle, sowie ein neues Tuch über die Bahre, auf welche die Särge gesetzt werden. Dabei wird der Wunsch laut, es möchte doch die ganze Kapelle zur Abhaltung der Begräbnisse hergerichtet werden, da der Platz in dem jetzt vorhandenen Räume oft nicht ausreicht. Als Deckungsmittel werden voraussichtlich 10 014,37 M. vorhanden sein, so daß sich ein Ueberschuß von 4,07 M. ergeben würde. Es wird beschlossen, etwaige Ueberschüsse von 1907 an als Grundstock zu einer Renovation unserer Kirche aufzusammeln.

Von dem erneut zum Ausdruck gebrachten Wunsche eines hiesigen Herrn, ein kleines Stück des Kirchlebens im Gesamtwert von ca. 80 M. zu erwerben, wird Kenntnis genommen und beschlossen, die Verhandlungen mit der Kirchhauptmannschaft als Konfissorialbehörde in diesem Sinne fortzusetzen.

Es wird ferner beschlossen, für dieses Jahr am Palmsonntag wie bisher Nachmittagsgottesdienst für die Neukonfirmierten, sowie am Gründonnerstag abend 6 Uhr Abendkommunion zu halten.

Unter „Mitteilungen“ wurde ein Besuch der Schulgemeinde Brunn i. M. verlesen. Es wird dem Gustav-Adolf-Zweigverein überwiefen

Als Antwort auf ein kürzlich erschienenen „Eingefandt“ in einem Blatte unserer Stadt, die Beerdigung von Selbstmördern betr., sei von Kirchenvorstandes wegen erklärt, daß 1. auf Anordnung der Kirchhauptmannschaft als Konfissorialbehörde jede Musik, Glodengelaut u. dergl. bei der Beerdigung von Selbstmördern unstatthaft ist, daß 2. die Geistlichen unserer Kirchengemeinde bei solchem Falle die Beerdigung in der vom hiesigen Kirchenvorstand festgesetzten und von der vorgesezten Behörde genehmigten Weise vorzunehmen haben und zwar ohne Rücksicht, ob der Selbstmord im Schwermut begangen wurde oder nicht. Eine Rede am Grabe ist durch den Beschluß des Kirchenvorstandes ausgeschlossen; es ist dem beerdigenden Geistlichen also gar keine Wahl gelassen, ob er sie halten will oder nicht. Wohl aber kann er, sofern für sein Fortkommen gesorgt wird, im Trauerhause vor den Nächstbeteiligten — also nicht öffentlich — eine Ansprache halten. — Schluß der Sitzung 7 1/2 Uhr.

Ich war lungenkrank!

Nach vor einem Jahre hatten die Ärzte mich ausgegeben, nachdem ich zuvor aus einer Lungenheilstätte als unheilbar entlassen worden war. Einer ebenso einfachen wie billigen und dabei äußerst sinnreichen Kurmethode (keine Kurfürserei und kein Geheimmittel!) verdanke ich meine völlige Genesung und meine jetzige Gesundheit. Dankerfüllt und meine jetzige Gesundheit. Dankerfüllt und meine jetzige Gesundheit. Dankerfüllt und meine jetzige Gesundheit.

Otto Peggold, Kynau (Bezirk Breslau).

Neueste Meldungen

vom Strich-Telegraphen-Bureau.

Dresden, 7. März. Aus der sächsischen Wahlrechtsdeputation verlauten Gerüchte, welche die Lage der Wahlreform in Sachsen als äußerst schwierig erscheinen lassen. Nachdem in der Deputation alle möglichen Vorschläge, am wenigsten aber der Regierungsentwurf, erörtert wurden, soll Staatsminister Graf Hohenthal in der letzten Deputationsitzung die Erklärung abgegeben haben, daß er den Sitzungen nicht mehr beiwohnen werde, wenn der Regierungsentwurf nicht ernstlich erörtert wird. Hierauf hat sich die Wahlrechtsdeputation vertagt und diese Erklärung den gesamten Abgeordneten brieflich mitgeteilt. Am Montag wird das Plenum eine Sitzung ab und am Dienstag wird abermals eine Sitzung der Wahlrechtsdeputation stattfinden.

Rom, 7. März. „General d' Italia“ erblickt in der Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem König von Stalien in Venedig einen neuen Frühling des alten Dreihundes, der durch so viele Unwetter und Stürme neue Blüten treiben wird. Die Begegnung in Venedig wurde durch die bevorstehende Begegnung König Victor Emanuels mit dem König von England in ihren wohlthätigen Folgen bestärkt werden. Wie es heißt, wird der Minister des Aeußeren, Tittoni, den König nach Venedig begleiten. Das italienische Geschwader wird dem deutschen Kaiser bis Korfu das Ehrengeleit geben.

Leipzig, 7. März. In einer von etwa 1000 Personen besuchten Versammlung, in der der Landtagsabgeordnete Enke über die Stellung des Mittelstandes zur sächsischen Wahlrechtsreform sprach. Es gelangte eine Resolution zur Annahme in der sich die Versammlung zur Wahlrechtsreform auf den Standpunkt der Entscheidung des außerordentlichen Mittelstandstages vom 10. Februar d. J. stellt.

Odezza, 7. März. Ein Kaufmann erschloß den Anführer einer Bande, welche Geld vor ihm verlangte. — Ein Soldat, welcher auf der Straße einen Schußmann beleidigte, wurde von letzteren erschossen.



London, 7. März. Schatzsekretär Asquith gab am Schluß der Sitzung im Unterhaus eine Erklärung ab, in der er bestätigte, daß Lord Tweedmouth am 18. Februar vom deutschen Kaiser einen Brief erhielt, der aber eine rein private und persönliche, in durchaus freundlichem Geiste abgefaßte Mitteilung darstellt. Tweedmouths Antwort war gleichfalls privat und förmlich gehalten. Der Schatzsekretär fügte noch hinzu, daß das Kabinett schon vor Anfunft des Briefes zu einer endgültigen Entscheidung über den Marinevoranschlag gelangt war.

Die Veröffentlichung der Times und besonders des Leitartikels über den Brief des Deutschen Kaisers an Lord Tweedmouth begegnet hier in allen ernstdenkenden militärischen Kreisen schärfste Abweisung. Die deutlich erkennbare Absicht der „Times“, auf neue Zwistigkeiten zwischen Deutschland und England zu säen, wird in den bisher erschienenen Blättern aufs kräftigste zurückgewiesen. Der „Star“, der den Artikel der „Times“ als durchsichtigen Versuch, die öffentliche Meinung zugleich gegen Deutschland und gegen die Politik der einzelnen Korps- und Flottenausgaben aufzuheizen, brandmarkt, sagt: Gibt es jemanden, außer einem Wahnsinnigen, der da glaubt, daß der deutsche Kaiser so kolossal dumm (kolossal stupid) ist, daß er versuchen sollte, den für unser Flottenbudget verantwortlichen Minister im Interesse Deutschlands zu beeinträchtigen? Wir wissen wohl, daß unsere deutschfeindliche Presse dumm ist, hätten aber nicht gedacht, daß diese Dummheit soweit ginge.

Newyork, 7. März. In einem fünfstündigen Schulhaus in DewittClinton brach gestern, als merkwürdiges

Gegenstück zu der Katastrophe von Collingwood (Cleveland), Feuer aus. Dank der musterhaften Feuerdisziplin verließen die Schüler ohne die geringste Panik in der kurzen Zeit von 1 Minute 11 Sekunden nach dem Feuerzeichen das Schulgebäude. Sie durchschritten die mit Qualm angefüllten Korridore in musterhafter Ordnung unter Abingung patriotischer Lieder. Das Feuer wurde von der Feuerwehr mit leichter Mühe gelöscht.

Pojen, 7. März. Die Behauptung der „Köln. Volksztg.“, daß die Gründung einer Ostmarken-Bank geplant sei, soll der Begründung entbehren.

Literarisches.

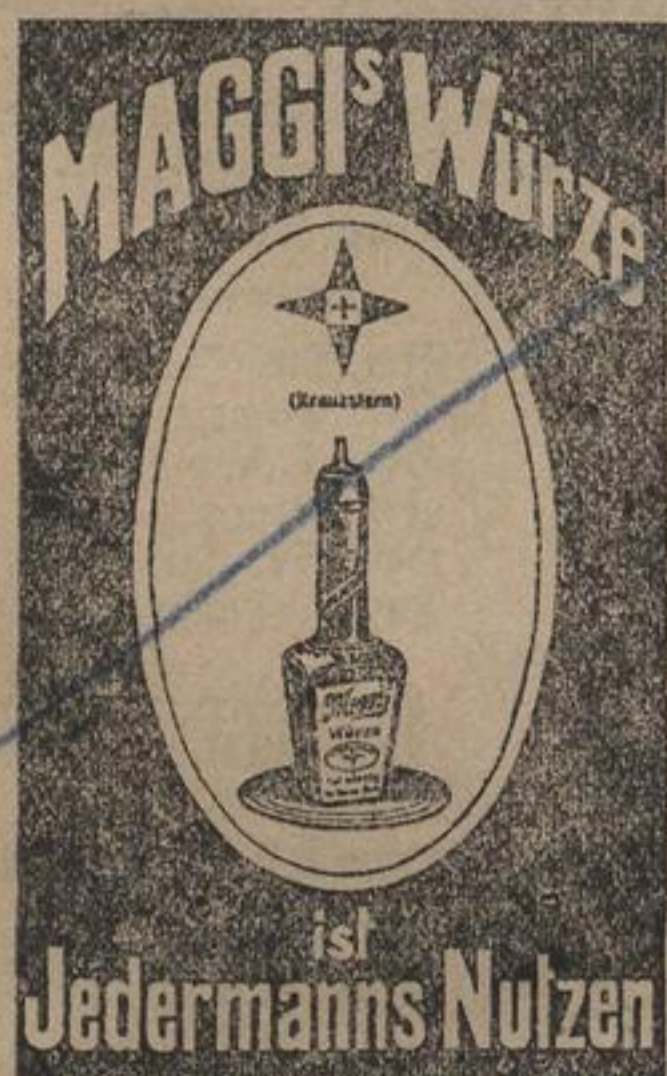
Das Epigonentum ist eine Gefahr für jeden schaffenden Künstler. Und besonders auf dem Gebiete der dramatischen Ton-dichtung, wo die erdrückende Größe eines Wagner noch immer die Geister im Bann hält. Um so erfreulicher ist es, wenn sich ein Tondichter zu kraftvoller Eigenart durchringt, wie Max Schilling es getan hat, über dessen Entwicklung die bekannte musikalische Unterhaltungs-Zeitschrift „Die Musik-Mappe“ in ihrer neuesten Nummer (Heft 6) einen vortrefflichen Artikel bringt. Das für jeden Musikliebhaber außerordentlich wertvolle Blatt enthält außerdem dieses Mal im Hauptteil das „Wiegenlied“ dieses Komponisten, sowie Lieder von Müller-Gartung, Wilm, Weiß, Weinreis, Thurmyr und Lederer-Prina. Die Gratisbeilage: Klassische Reminiscenzen bringt Duos für Klavier und Violine: Schumanns wundervolle „Träumerei“, „Am Ramin“ und Händels herrliches „Vergo“. Die Gratisbeilage: „Lieder- und Kommerz-Buch fürs Deutsche Haus“ enthält eine Fülle schöner, herzerquickender Lieder, so recht geeignet, um im trauten geselligen Kreise oder auf froher Frühlingswanderung gesungen zu werden. Alles in allem genommen, bietet „Die Musik-Mappe“ einen solchen Reichtum des Schönen und Bedeuten-

in Wort und Ton, daß wir jedem Musikfreund, der sie noch nie kennen sollte, dringend raten können, ein Probeabonnement zu bestellen. Er wird sich bald überzeugen, daß die Zeitschrift sich in hohem Maße um die Verbreitung guter Musik zu billigen Preisen verdient macht. Monatlich erscheint je ein Heft, und zwar abwechselnd ein Heft mit Liedern, Tänzen, Salonstücken usw. Preis pro Heft 50 Pf. Es nimmt jede Buch- und Musikalienhandlung oder, wo eine solche nicht am Platze ist, auch jedes Postamt Bestellungen entgegen. Der Verlag von W. Bock & Co., Leipzig, ist gern bereit, gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken ein Probeheft franco zuzuschicken.

Hauptgewinne 153. Kgl. Sächsl. Landeslotterie
4. Klasse. — Gezogen den 5. März 1908. — Ohne Gewähr.

50000 Mk.	52241.
5000 Mk.	47637.
3000 Mk.	8710 19589 80976 88784 89764.
2000 Mk.	6442 33846 70008.
1000 Mk.	4733 8270 13136 23445 30088 30299 38254 69698 72171 72263 72306 79783 83331 93604 94170 94750 98453.
500 Mk.	1605 2698 3379 5377 6192 6498 8062 9354 10135 10644 10645 11060 11446 12483 13368 13879 14473 16182 16759 20902 21927 24308 25928 26189 28404 28616 28651 27413 27890 28355 29745 30352 31546 32380 33532 33732 33930 36057 36994 38988 39066 40158 42272 42898 43167 48272 48207 46307 47127 48236 48903 48969 51573 52188 56609 56674 57510 57774 58565 59305 59788 60108 60137 61764 62064 62305 62888 63265 67149 67261 68857 69505 69713 69822 70348 71504 73457 74234 77937 78053 78803 79144 79601 80078 80223 80742 81009 82197 83468 84168 85757 86861 87857 88346 89378 89781 92159 92459 92825 93479 94835 95352 95547 95747 97828 99221.

Butterpreise auf hiesigem Wochenmarkte
am Sonnabend, den 7. März 1908.
4 Stück Mt. 2,60—2,80.



Endlich Radfahrer

hat die Aktiengesellschaft Schladitz, Dresden, welche ich seit circa 20 Jahren für die Amtsbezirke Kamenz, Pulsnitz, Bischofsberga, Radeberg Stolpen allein vertritt und circa 2000 Fahrräder verkauft habe, heute ein Fahrrad gefertigt, was 50% staunend leichter läuft, als jedes andere Fahrrad.

Schladitz-Original-Fahrrad

mit Patentlagerteilen und Veitth- Antigleit-Pneumatik unverwundlich ist das Neueste auf diesem Gebiete. Durch großen Abschluß ohne Preisausschlag.

Es verlohnt sich, die ff. Damen- und Herren-Fahrräder in Augenschein zu nehmen.

Schladitz-Spezial-Fahrrad III

solid, mit Torpedofreilauf Halbrenner od. starkes Tourenrad von netto 90 Mk. an ohne Eintausch Gute Radmantel „ 3.75 „ Luftschläuche „ 3.25 „ Aufsagen „ —.50 Hochachtungsvoll

Bretzig, Fritz Zeller,

Fernsprecher 43. Schlossermeister. Erstes, leistungsfähigstes Fahrradgeschäft der weisl. Lausitz. Mechanische fachliche Werkstätte.

Forstpflanzen!

1 jähr. Saat-tiefen, 2 jähr. Saat-tiefen, 3- u. 4 jähr. verschulte Fichten, 4 jähr. verschulte europ. und japan. Lärchen, 30—100 cm hoch, mehrmals verschulte gemeine Eschen, 170—210 cm hoch; auf Wunsch wird möglichst gleichmäßige Höhe fortiziert; empfiehlt und bittet um rechtzeitigen Auftrag G. Mudlag, Forsthaus Bischoheim.

Stellen-Gesuche.

Ein Mädchen von 16 Jahren sucht als Haus-mädchen pr. 1. April Stellung. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Offene Stellen.

2 jüng. Schneidergesellen

sucht für sofort **H. Schneider**, Schneidermstr. Auch findet Ostern ein Knabe unter günstigen Bedingungen bei mir Lehrstelle.

Ein Knecht

bei hohem Lohn gesucht. Wo? Zu erfahren i. d. Exp. d. Bl.

Ein Knecht

bei hohem Lohn, sowie ein Knabe der Ostern die Schule verläßt und Lust hat Müller zu werden, zugleich auch das Baden und Schneiden erlernen kann, werden gesucht **Stadtmühle Radeberg.**

Kräftige, fleißige Osterjungen u. Mädchen

welche im Webfach bewandert sind, finden für Spinnmaschine noch Aufnahme zu erhöhtem Lohn.

J. G. Bursche.

Arbeiter

auf Körperbänder finden dauernde u. gutlohnende Beschäftigung. Näheres in der Exp. d. Bl.

Sch suche bei gutem Lohn für 1. Mai ein tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Haus. Frau Amtsrichter Reichert.

Ein Knabe,

welcher Lust hat, Tischler zu werden kann Ostern in die Lehre treten bei **M. Berndt**, Kindisch b. Elstra. NB. Lehrgeld wird nicht beansprucht.

Suche für Ostern einen

Lehrling,

welcher die Fleischer- und Wurst-macherei erlernen will. **Pulsnitz. R. Hartmann.**

Lehrling

für hiesiges Fabrikant Ostern gesucht. Offerten unter **B. 20** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Mädchen

für die Wickelstube sucht **E. A. Borsdorf Nachf.**

Ein ordentliches und fleißiges Dienstmädchen,

möglichst nicht unter 17 Jahren, wird pr. 1. April 1908 zu mieten gesucht. Wo? zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Für die **Konfirmation** und **Schulprüfungen**

Kleiderstoffe	Wäsche	Konfektion
Schwarze Stoffe	für Knaben und Mädchen	Konfirmandinnen-Kleider
Einfarbige Stoffe	Leibwäsche	Konfirmanden-Anzüge
Weisse Stoffe	Unterröcke	Jaketts u. Paletots
Fantasie-Stoffe	Strümpfe, Handschuhe	Kinder-Kleider
Blusen-Stoffe	Hosenträger, Shlipse	Knaben-Anzüge.
Seiden-Stoffe	Kragen, Manschetten.	
schwarz u. farbig.		

Haupt-Katalog auf Wunsch gratis und postfrei.
Proben bereitwilligst.

Robert Bernhardt
Dresden
Freiberger Platz 18-20.

Suche für Pulsnitz und Umgebung einen bei den dortigen Fabrikanten gut eingeführten

Vertreter.

Julius Weskott, Eisengarnfabrik Oehde b. Barmen-R.

80 Gänger Bandstahl

mech. Antrieb, mit gutlohnender Arbeit sofort zu vergeben. **Ohorn. R. E. Schöne.**

Zu vermieten.

Wegzugshalber ist die **I. Etage**

Kamenzer Strasse 252 x pr. 1. April zu vermieten.

Die Etage

Bismarckplatz 287 ist zu vermieten.

Freundl. möbl. Zimmer

vom 15. März oder 1. April zu vermieten. **Zieger, Schulstraße 212 K.**

GROSSE MEDWEL-DRUCKERIE

Tonangebend! Unerreicht! Massen-Schnittbogen! Abkommen bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.

Farbenprächtige Colorits. Gratis-Probennamen bei **John Henry Schwertig, Berlin W.**

Achten Sie genau auf Titel!

Verloren.

Brauner Jagdhund

entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben **Rittergut Ohorn.**

Premier-Räder

sind hochmodern und unübertrefflich in Qualität, Ausführung und Preiswürdigkeit.



— Vertreter: — **Bruno Garten, Pulsnitz.**

Zu verkaufen.

Verfehlungshalber zu verkaufen **1 gebr. Sofa, 1 Tisch, 1 Kinderkorbgestell, 1 Drahtbett m. Matratze** **Kamenzer Str. 252 x.**

1 Hahn, 4 Hühner

(schwarze Minorita) verkauft **Precher, Ohorn 150.**

1 Jahr altes, starkes Kuhkalb verkauft **Wobst, Oberlichtenau**

Ein neues Treibrad

mit Spulzeug ist zu verkaufen **Niedersteina Nr. 43.**

Hausgrundstück-Verkauf!

Veränderungshalber bin ich gesonnen mein Haus mit Gardinen-Geschäft zu verkaufen **Heinrich Wehner, Albertstraße 277.**

Schönes Geschäfts- und Wohnhaus

in schönster Lage Großhirsdorfs, Radeberger Str. 279 b für 10000 Mk zu verkaufen. **Mieteritag 500 Mk.** Näheres beim Besitzer daselbst.

Miet-Gesuche.

Stube, Kammer, Küche oder: Stube, Kammer wird zum 1. Juli von ruhigen Leuten zu mieten gesucht. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.



Restaurant Kronprinz.

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 7., 8. und 9. März:
Grosses echt bayrisches Bierfest. Ein Abend im Hofbräu zu München.

Sonnabend von 7 Uhr und Sonntag von 4 Uhr an **Grosses humorist. Gesangs-Konzert.** Auftreten von jungen feschchen Damen, sowie tüchtiger Komiker.
 Ausgeführt von der seit vielen Jahren bestens bekannten Dresdner Volksfänger- und Variété-Truppe **Max Müller.**
 Montag Fortsetzung des Bierfestes, sowie abends von 1/8 Uhr an: **Grosser Gesellschaftsskat.**
 Festlich dekorierte Räume. Flotte Bedienung in bayrischer Tracht. ff. Nürnberger Riesenbratwurst. ff. Oberbayrische Gebirgswürstchen.
 Zu diesen höchst originellen Viertagen, an welchen nur echt bayrisches Schankbier verzapft wird, ladet ganz ergebenst ein und bittet um zahlreichen Zuspruch
Emil Thieme.

Zur Garküche.

Nächsten Sonnabend, Sonntag und Montag ladet zu **Bock-Braten, ff. Bock-Würstchen** und **Bockbier** freundlichst ein
 achtungsvoll
Ehrhard Eckardt.

Bratwurst mit Sauerkraut

empfiehlt
 Montag, den 9. März
 Rest. i. Windmühle, Obersteina
 Fr. Richter.

Waldschlösschen.

Sonntag, den 8. März, von Nachm. 5 Uhr an
grosse Ballmusik.

ff. Kaffee mit Eierplänen.
 Hierzu ladet freundlichst ein **A. Rataj.**

Pollacks Restaurant.

Dienstag, den 10. März:
Schlachtfest

in bekannter Weise. Mittags: Grützgewurst.
 Es ladet ergebenst ein **A. Pollack.**

Goldne Krone, Obersteina.

Sonntag, den 8. März: **Junge Fastnacht,** von Nachm. 4 Uhr an:
Starkbes. Ballmusik (Damen-Engagement).
 Hierzu ladet freundlichst ein **Otto Freudenberg.**

Generalversammlung

des Zweigvereins vom Evangelischen Bunde
Mittwoch, den 11. März, abends 8 Uhr im „Herrenhaus“
 mit Vortrag des Unterzeichneten:

Der Katholizismus im Jahre 1907.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**
 i. V.: P. Resch.

Spar- u. Vorschussverein zu Pulsnitz

Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
Sonnabend, den 14. März a. c., abends 1/2 8 Uhr,
 findet im **Ratskeller** die diesjährige

ordentl. Generalversammlung

statt, zu welcher sämtliche Mitglieder freundlichst eingeladen werden
Tagesordnung.
 1. Vortrag der Jahresrechnung von 1907, ev. Justification derselben. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
 2. Beschlussfassung über Verteilung des Reingewinnes und Genehmigung der zu verteilenden Dividende.
 3. Abänderung der Statuten, § 56, Abs. 3.
 4. Neuwahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern.
 5. Neuwahl des Direktors und dessen zweiten Stellvertreters.
 6. Mitteilungen.

Der Rechenschaftsbericht liegt 8 Tage vor der Generalversammlung im Geschäftszimmer aus.
 Pulsnitz, den 3. März 1908.

Der Aufsichtsrat. **Der Vorstand.**
P. Raupach. **Rich. Borkhardt, Direktor.**
W. Voigt, Kassierer.

2000 Mk. werden auf hypotheke-reiches Bauerngut zum 15. März ev. später zu leihen gesucht. Interessenten wollen ihre Adresse schriftlich unter **M K 100** in die Exp. d. Bl. niederlegen.

2 Felder,

2—2 1/2 Scheffel groß, am Sittelsberger Wege gelegen, sind am 1. Oktober dieses Jahres anderweit zu verpachten.
 Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Garten

wird zu pachten gesucht.
 Gesl. Angebote unter **A. L. 9** in die Expedition erbeten.

Gebr. Kinderbettstelle

zu kaufen gesucht.Adr. bitte bis Montag i. d. Exp. d. Bl. niederzul.

Gustav Adolf-Frauenverein

Montag, den 9. März, abends 1/8 Uhr letzter Nähabend im „Herrenhaus.“
 Recht zahlreichen Besuch erbitten herzlichst die Vorsteherinnen.

Sängerbund

Mittwoch, den 11. März, abds. 1/8 Uhr
General-Versammlung im Vereinslokal.
 Um zahlreiches, pünktliches Erscheinen aller Mitglieder bittet **der Vorstand.**

Diejenigen Mitglieder, welche sich am Reigenfahren beteiligen wollen müssen **Dienstag** Abends 9 Uhr mit Rad bei **der Fabwart.**

Gesangbücher

in moderner Ausführung empfiehlt zu billigsten Preisen **Namen-Aufdruck gratis!** **Oscar Becker** Kamenzstr. 214.

Warnung!

Diejenigen Personen, welche ihre bösen Zungen nicht halten können und freche Reden über meine Person verbreiten, bitte mir namhaft zu machen, daß ich sie gerichtlich bestrafen lassen kann.
Marie Schmidt, früher bei Musikdirektor Frenzel.

Achtung! Taubenfreunde!

Treffe Dienstag mit einem großen Posten feiner Zucht- und Ausstellungstiere hier ein.
Otto Welke, Kamenz.

Stadt-Theater in Pulsnitz

Schützenhaus.
Sonntag, den 8. März:
Die Einquartierung,

oder: **Die Millionenbraut.**
 Gefangensposse in 5 Akten von C. Starke. Spielleitung: Herr Oehernal.
— Grosse Lacherfolge. —

1. Abteilung in 2 Akten: Die Huzaren kommen. 2. Abteilung: Der Betteur aus Amerika. 3. Abteilung in 2 Akten: Der ersehnte Bräutigam, oder: Großartige Ueberraschung.

Personen:
 Madame Meyer
 Amanda, ihre Tochter
 Heinrich, ihr Bruder
 Marie, ihre Nichte
 Frh. Fröhlich, Handschuhmacher
 Frohmann
 Poteschka Kesta, Unteroffizier in einem ungar. Regiment
 Der Hauswirt
 Ein Schusterjunge
 Fr. Dir. Oehernal.
 Fr. Schneider.
 Herr Oehernal.
 Fr. Braut
 Herr Jengler.
 Herr Lehmann.
 Herr Hartmann.
 Herr Fiedler.
 Herr Otto.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang punkt 1/2 8 Uhr.
 Preise der Plätze: An der Abendkasse: Sperrplatz M 1.50, 1. Platz M 1.—, 2. Platz M —.80, Gallerie M —.30. Im Vorverkauf bei Herrn Beyer: Sperrplatz M 1.25, 1. Platz M —.90, 2. Platz —.50.

Nach der Vorstellung Ballmusik.

Nachmittags 4 Uhr: **Grosses Kindermärchen: Christengels goldne Puppe.**

1. Akt: Des frommen Kindes Zuversicht.
 2. Akt: Der Weihnachtsengel Segenswalten. 3. Akt: Harte Herzen.
 4. Akt: Christkindleins Einzug in der Armuthütte.

Personen:
 Frau von Drach
 Michelmann, tom. Rolle
 Vater Christel, armer Weber
 Annette, seine Frau
 Frau Oehernal.
 Hr. Hartmann.
 Herr Jengler.
 Frau Schmidt.
 Gretchen, beider Tochter
 Der Weihnachtsengel
 Knecht Nupprecht
 Der Tannengnom
 Waldgeist
 Fr. Schneider.
 Fr. Braut.
 Herr Lehmann.
 Herr Otto.

Preise der Plätze: Sperrplatz 60, 1. Pl. 40, 2. Pl. 30, Stehpl. 15 Pf.
 Zu diesen Vorstellungen lade freundlichst ein hochachtungsvoll
Juc. Oehernal.

Gasth. z. heitren Blick, Niedersteina.

Sonntag, den 8. und Montag, den 9. März:
Karpfenschmaus.

Es ladet ganz ergebenst ein **Paul Fluge.**

Saat-Hafer

Pfiffelbacher Nachbau, sehr ertragreich, 15 Ctr. pr. Scheffel, nicht lagernd, Effektiv-Gewicht 108 Pfd., pr. Ctr. 10 1/2 Mark, in Käufers Säden, ab hier, verkauft
Erblebngut Grossnaundorf b. Pulsnitz (Sachsen).

Brucher Kohle, Mariascheiner Kohle,

Saxonia-Brikets
 Bockwitzer Brikets
 bis 31. März alle Sorten billigst zu haben.

Brikets 1 Ztr. 65 Pfg., 1/2 " 35
 Ab Waggon in Jahren 1 Ztr. 60 Pf. In Wagenladungen 1 Ztr. 55 Pf.

Ab 1. April erhöhen sich die Preise, da sämtliche Bergwerke bedeutend aufgeschlagen sind.

Anker-Brikets.

Jahresabschlüsse billigst!

Georg Borsdorf,

Kamenzstr. u. „Sächs. Hof“.

Grösste Auswahl in Kleider- u. Blusenstoffen

Weissen Waschstoffen, halbfertigen Batistoben, Ballstoffen.

Fortwährender Eingang von Neuheiten!
Billigste Preise! Reelle Bedienung!

Fedor Hahn, Manufaktur- und Mode-Waren.

Hierzu eine Beilage und das „Illustrierte Sonntagsblatt“

Vermischtes.

*** Bogenlampenaufhängung für Straßenbeleuchtung.** Die wichtige Frage der Aufhängung der schweren elektrischen Bogenlampen bedarf bei der Straßenbeleuchtung einer doppelt vorsichtigen Behandlung, da hierbei noch eine Reihe von Einflüssen, z. B. die der Witterung, in Betracht kommen, mit denen bei Herstellung der Anlage gerechnet werden muß. Eine bemerkenswerte Anordnung ist von einer englischen Gesellschaft für die Probebeleuchtung der Cannon-Street in London ausgeführt worden. Der Elektrician gibt über die Aufhängung genauere Einzelheiten. Die Lampen wurden in 8,4 m Höhe über dem Fahrdamm angebracht, und zwar in der Straßenmitte in Abständen von etwa 34 m. An den Kreuzungen wurden diese Abstände nicht genau festgehalten, um zu ermöglichen, daß stets eine Lampe in dem Schnittpunkt der Straßenachsen angebracht werden konnte. Die Aufhängung geschah an vier kreuzweise angeordneten Spanndrähten mit einem Sicherheitsfaktor von 14. Für den Fall des Bruchs eines der Spanndrähte bleibt dann noch ein Sicherheitsfaktor von 7 übrig. Jeder Draht ist, bevor er seiner Bestimmung zugeführt wurde, auf das Dreieinhalbfache der normalen Belastung geprüft. Die Spanndrähte werden von starken Desolen gelassen, die an den Häuserfronten verankert sind. Zwei von den vier Stahlseilen, die als Spanndrähte verwendet sind, tragen zum Schutz gegen atmosphärische Einflüsse eine Rauchgashülle und dienen gleichzeitig als Stromzuführung. Die Zuleitung geschieht von den Häuserfronten aus, die in einer Höhe von 2,4 m über dem Pflaster Schall- oder Abzweiglästen tragen. Die Lampen sind gruppenweise in Serien geschaltet und würden bei einer definitiven Ausführung der Anlage in Abteilungen von 10 Lampen bei einer Betriebsspannung von 400 Volt brennen. Die Beleuchtung funktioniert von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Der Kohlenwechsel findet zwischen 2 und 3 Uhr morgens mittels einer Turmleiter statt. Es brennen in abwechselnder Reihe Silberische und Diverische Flammenbogenlampen. Bei ersteren kostet der Kohlenverbrauch 1,25, bei letzteren 1 Pfg. in der Lampenstunde. Im Vergleich zur Breggashülllichtanlage in der Queen-Victoria-Street ist die neue Versuchsanstaltung sowohl im Lichteffekt wie an Billigkeit überlegen.

*** Bismarck und Pauline Lucca.** Pauline Lucca hat sich, wie schon mitgeteilt, einmal mit Bismarck zusammen fotografieren lassen. Das Bild, das übrigens durch den Münchner Hofphotographen Albert in Jßhl im Jahre 1865 aufgenommen wurde, erregte seiner Zeit überall das größte Aufsehen. Wie es kam, daß Bismarck sich mit der Lucca auf einer Platte aufnehmen ließ, wird in einem Antiquariatskatalog einer Salzburger Firma, der eine Reproduktion dieser Photographie enthält, wie folgt erzählt: Bismarck und die Sängerin weilten in Jßhl. Pauline Lucca stand eben vor dem Hotel Elisabeth, wo Bismarck wohnte, als er aus dem Gasthaus trat, auf dem Kopfe den bekannten breitkrämpigen Schlapphut. Als er die Lucca bemerkte, schritt er auf sie zu und drückte ihr die Hand. „Grazie, kommen Sie mit, ich muß zum Photographen“, bat die Sängerin. „Ich kann nicht“, sagte Bismarck, „ich erwarte meine Schiffsreise, die ich in zwei Tagen zu machen habe.“ Er ließ sich aber erweichen und ging mit zum Photographen. Dort ließ sich zuerst die Lucca und dann Bismarck allein aufnehmen. Pöblich rief die Sängerin in liebenswürdiger Sprache: „Grazie, eine superbe Idee! Wie wäre es, wenn wir uns zusammen fotografieren ließen?“ Bismarck lächelte zustimmend und der Photograph ging an das Werk. Nach einigen Tagen war das Bild in hundert Händen, ganz Jßhl sprach von nichts anderem, bald auch Wien, Berlin, Paris. Da fanden Bismarck und die Lucca, daß es besser sei, wenn das Bild aus dem Kunsthandel verschwinde, und der Photograph verpflichtete sich, keine neuen Abzüge mehr herzustellen. — Weniger bekannt ist der Brief, in dem Bismarck zu der harmlosen Affäre, die zu einer cause célèbre aufgebaut worden war, Stellung nahm. Er tat dies in einem Schreiben an einen Freund, den Geistlichen Herrn André v. Roman: „Dieser André! Ueber die Lucca-Photographie würden vermutlich auch Sie weniger streng urteilen, wenn Sie wüßten, welchen Zufälligkeiten sie ihre Entlohnung verdankt hat; außerdem ist die jetzige Frau von Bismarck, wenn auch Sängerin, doch eine Dame, der man ebensovienig wie mir selbst jemals unerlaubte Beziehungen nachgesagt hat. Dessenungeachtet würde ich, wenn ich in dem ruhigen Augenblick das Vergernis erwogen hätte, welches viele und teure Freunde an diesem Scherz genommen haben, aus dem Bereiche des auf uns gerichteten Glases zurückgetreten sein. Sie sehen aus der Unpäßlichkeit, mit der ich Ihnen Auskunft gebe, daß ich ihr Schreiben als ein wohlgemeintes auffasse, und mich in keiner Weise des Urteils bezer, die mit mir denselben Glauben bekennen, zu überheben strebe. Von Ihrer Freundschaft aber und von Ihrer eigenen christlichen Gesinnung erwarte ich, daß Sie den Urteilen der Vorsicht und Milde bei künftigen Gelegenheiten empfehlen, wir bedürfen deren.“ Sowie Bismarck über das Bild, das heute in größter Seltenheit ist und in dem obengenannten Katalog für 100 Kronen angeboten wird.

Humoristisch-satirische Plauderei.

März — Vorfrühling — Märzener! Ja, nun geht's nach des Winters langer Dual wieder dem Lenze entgegen, und die frühlingsdürstige Seele atmet freier. Nur, daß die mehr poetisch veranlagten Menschenkinder vielleicht auf die Suche nach den ersten zarten Frühlingsboten in Flur und Hain gehen, während die zur Prosa des Lebens stärker hinneigenden Gemüter sich an Märzenerbier und Würstchen ergötzen — jeder nach seinem Geschmack! Alle bemühen sich aber jetzt nach Kräften, allmählich abzuschütteln, was allerdings bei dem einen mehr, bei dem anderen weniger gelingt. Zu den ersteren darf sich Meister Bernhard, des Reiches Kanzler, rechnen. Er kommt nach und nach aus den heimlichen Sorgen, welche ihm die Blodpolitik bereitet, immer tüchtiger heraus, denn es nun klar, der Blod im Reichstage wird vorerst, allen Unkenrufen zum Trotz, vergnügt weiterexistieren. Die Reichsfinanzreform ist zwar bis zur Stunde

Für Haus und Herd.

Sonntags-Beilage für unsere Frauen.

Wesbalm?

Eine Lebensfrage.

1. Fortsetzung.

(Nachdr. verb.)

Drüben auf Schloß Hohenau, die Eva Hohenau, seine liebste Kindheitsgepielin, war seine Braut, und damit erfüllte sich auch ein Lieblingswunsch der Mutter. Hatte sie doch beinahe Eva, die seit Jahren keine Mutter mehr hatte, selbst erzogen. Eva war ihr wie eine Tochter und liebte „Tantchen Felbern“ wie eine solche. Nun war morgen auf Schloß Hohenau Verlobungsdiner und im Laufe des Jahres die Hochzeit, nachdem Horst den Abschied genommen. Dann würde er selbst das Gut übernehmen und sie würde sich zurückziehen und die jungen Leute schalten lassen. Natürlich werde sie sie vielleicht manchmal um Rat angehen und dann später, wenn Entschien kommen, wenn rofige Vermehren sich ihr entgegenstrecken und zierliche Füßchen die Treppe zur „Großmutter“ erklimmen werden! Sie sieht sie schon vor sich, den Klefsten, den Stammhalter. Gerade wie ihr Horst damals, mit den braunen Augen und den trotzigen Blicken über der kräftigen Stirn, und das zarte Mädchen mit den blonden Ringellocken und den blauen Augen wie ihre Mutter. „O Mama!“ hört sie ein zartes, liebes Stimmchen rufen!

„Ach Gott! wo war sie doch hingeraten mit ihren Träumen? Und den erwarteten Wagen hatte sie ganz vergessen. Sie schaute hinaus, den Weg entlang; dort am Waldestand kam der Wagen, nun würde ihr „der Junge“ mit dem Taschentuch winken, wie er immer an dieser Stelle tat. Wußte er doch, daß sie ihm entgegen sah. Doch was war das heute? Keine Hand streckte sich zum Wagenfenster heraus, und wie langsam heute die Pferde liefen! Der alte Friedrich fuhr doch sonst im schlankeu Trab daher, wenn er ihren Sohn brachte! Heute war er doch so vergnügt weggefahren, hatte seinen Pferden erst noch ein Sträußchen an die Ohren gesteckt, weil er doch „unsern Herrn Bräutigam“ holte. Der Alte liebte „den Junger“, wie er ihn nannte, von Kindheit an. War der Junge doch früher kaum aus dem Pferdestalle zu bringen gewesen. Ihr dünkt, Friedrichs Gesicht sei ernst und betrübt. Heiliger Gott! Ihr Sohn würde doch nicht krank sein! Wie ein Alp legte es sich der Frau auf's Herz. Es hielt sie nicht länger, sie eilte hinab, gerade als der Wagen ins Tor hereinfuhr. Ein Offizier stieg aus. „Horst!“ rief sie ihm entgegen, doch als er sich umdrehte, sah sie in das Gesicht von Horsts liebstem Freunde, Graf Arno v. Hollfeld. Es schoß ihr durch den Kopf, daß er wohl den Freund zum Verlobungsfest mitgebracht habe, doch der Schlag des Wagens fiel zu, ihr Sohn war nicht gekommen. Einige Stunden später lag am Boden des traulichen, holzgetäfelten Turmgemaches eine gebrochene Mutter auf den Knien und haberte mit Gott, und wieder und wieder fragte sie händeringend: „Warum nur, mein Gott, warum?“ All ihr Leben, all ihre Opfer umsonst. Ihre Liebe, ihre Hoffnungen, sie konnte sie nur noch in ein Grab werfen.

Fortsetzung folgt.

Wochenspruch:

Es ist eine alte Erfahrung:
Wer zu freigibig ist im Vertrauen,
Ist auch zu freigibig im Mißtrauen.

Für die Küche.

Ragout von Ochsenzunge. Bereitungszeit: 3/4 Stunden. Für sechs Personen. Zutaten: Eine schöne Fray Ventos-Ochsenzunge, Rotwein, Steinpilze, 1 Zitrone, Splittergebäd, 105 Gramm Butter, 60 Gramm Weizenmehl, 12 Gramm Liebig's Fleischextrakt, Pfeffer, Salz. Die Fray Ventos-Zunge wird in der geöffneten Büchse etwa 25—30 Min. in kochendes Wasser gesetzt, um sich zu erhitzen. Inzwischen läßt man 1/2 Kilo eingelegte oder 250 Gr. frische Steinpilze, in Scheiben geschnitten, in 40 Gr. Butter mit etwas Pfeffer und Schmalz schmoren. Die Zunge schneidet man in feine Scheiben. Alsdann bereitet man aus 65 Gr. Butter und 60 Gr. Mehl eine braune Mehlschwitze, rührt sie mit 1/4 L. kaltem Wasser klar, gießt die Brühe aus der Büchse, 1/2 Glas Rotwein und etwas kochendes Wasser hinzu, sodaß die Sauce beim Aufkochen schön dick bleibt, fügt die kurz eingeschnittenen Pilze, etwas Zitronensaft, Salz, Pfeffer und 12 Gr. aufgelöstes Liebig's Fleischextrakt bei und läßt die Sauce aufkochen. Alsdann erhitzt man die Zungenscheiben in der Sauce, ohne daß sie aufkochen. Man richtet dies Gericht in einer runden Schüssel an und läßt kleine Sterne oder Halbmonde von Butterteig um den Außenrand legen.

Gemeinnütziges.

Ofenkitt. Man nimmt zu 3 Teilen Lehm einen Teil Borax und vermischt beides miteinander. Nachdem man diese Stoffe mit Wasser angefeuchtet und gehörig durchgeknetet hat, bestreicht man damit die Fugen des Ofens. Dieser Kitt hält vortrefflich. Man kann sich aber auch einen Kitt aus Schamottmehl und Wasserglas bereiten, indem man dieses zu einem kittartigen Brei vermengt. Will man diesen Kitt längere Zeit aufbewahren, so muß derselbe möglichst luftdicht abgeschlossen werden, da er sonst schnell hart und unbrauchbar und hart wird. Dieser Kitt bleibt jahrelang am Ofen haften, ehe er sich loslöst oder verbrennt.

Kinderrpflege.

Mittel gegen Husten bei kleinen Kindern. Man nehme etwas gutes Haferstroh, schneide dasselbe zu Häcksel, gieße etwas kochendes Wasser darauf und koche dieses etwa 10 Minuten. Alsdann gieße man den entstandenen Extrakt (Tee) durch ein Sieb ab. Diesem Tee füge man etwas Kandiszucker bei und lasse diesen auflösen. Alsdann gebe man ihn den Kindern zu trinken. Der Tee schmeckt gar nicht schlecht, und die Wirkung ist eine gute; der Husten löst sich, und in einigen Tagen ist er beseitigt.

Sprechsaal.

An Fr. M. i. P. Das Lied ist aus der Oper „Zar und Zimmermann“ von Vorking und dürften Sie die Noten dazu in der hiesigen Buch- und Musikalienhandlung von S. Kuttig erhalten.

Cante Bannchen.

noch nicht gelöst, aber da mag der neue Herr im Reichsschatzamt zunächst zusehen, wie er mit diesem kniffligen Problem fertig wird, vermutlich sinkt die ganze Reform bis auf weiteres wieder in einen politischen Dornschlaf. Und als preußischer Ministerpräsident hat Bernhard der Sanftmütige soeben auch einen hübschen Erfolg errungen, indem ihm das preußische Herrenhaus, wie schon vorher das Abgeordnetenhaus, die Ostmarkenvorlage ebenfalls votierte, ihre ursprüngliche Bedeutung in dieser Frage haben also die Beir's schnell abgestreift. Das Wort vom glückhaften vierten Kanzler des Deutschen Reiches behält also einstweilen seine Bedeutung, die Kreisgespenster verschwinden wieder unter dem erfrischenden, wenn auch noch etwas rauhen Hauche des Vorfrühlings. Nicht ganz so vorlenzmäßig dürfte es Herrn Clemenceau und seinen Ministerkollegen zu Mute sein, das marokkanische Abendteuer will durchaus nicht nach Wunsch gehen, obwohl General d'Amade neue Siegesberichte nach Paris schickt, aber er wird sich in Marokko wohl noch zu Tode siegen, bereits heißt es denn auch, General Dauty sei dazu ausersehen, den Oberbefehl über das französische Expeditionskorps in Marokko zu übernehmen. Mehr Glück haben die Engländer mit ihrer Expedition gegen die anbotmäßigen Zalka-Kehl in nordwestlichen Indien gehabt, die braunen Ochsenstiehe sind in einem kurzen Feldzuge rasch zur Räson gebracht worden. Gerade zur heranziehenden Frühlingszeit regen sich übrigens wieder

jene unheimlichen Gesellen, deren Spezialität Attentate auf Staatsoberhäupter bilden. Fast gleichzeitig sind ja der Schah Ali Mohammed Mirza von Persien und der Präsident von Argentinien Gegenstand eines Bombenanschlags geworden, bei dem sie indessen beide unverletzt blieben; doch scheinen die Bombenaffäre von Teheran wie jene von Buenos Aires nur Ausflüsse lokaler Unzufriedenheit zu sein. Vielleicht gehen nun auch die russischen Bombenverschwörer wieder energischer ins Zeug, die Luft im Zarenreiche ist ja dem Gebelhen anarchisistisch-terroristischer Anschläge ganz besonders günstig. Freilich arbeitet andererseits auch die russische Justiz sehr prompt gegenüber den Bombenmännern; soeben sind in Petersburg wieder sieben von ihnen durch den Strang in das bessere Jenseits befördert worden, unter ihnen der falsche italienische Journalist Mario Galvino, dessen Verhaftung sich beinahe einer diplomatischen Haupt- und Staatsaktion zwischen dem Lande der Krute und des Kaviars und dem Lande „wo die Zitronen blühen“, gestaltet hätte. Zum Schluß aber jetzt ein freundliches Bild statt dieser Bombengeschichten: Auf Schloß Osterstein bei Gera hat am vergangenen Sonntag Fürst Ferdinand von Bulgarien seine glanzvolle Hochzeit mit Eleonore von Neuß gefeiert. Möge der deutschen Fürstentochter, die nunmehr als zweite Gemahlin Ferdinands in Sofia einzuziehen wird, ein glückliches Loos auf dem bulgarischen Throne beschieden sein!

Marktpreise zu Kamenz am 5. März 1908.

Table with 7 columns: Grain type, Quantity (M, Pf), Price (M, Pf). Includes items like 50 Kilo, Korn, Weizen, Gerste, Hafer, etc.

Dresdner Produkten-Börse, 6. März. Wetter: Schön. — Stimmung: Fester. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer...

Der Getreidemarkt.

Wochenbericht vom 28. Februar bis 6. März 1908 nach den Märkten von Berlin, Leipzig, London und New-York.

Witterungsaussichten.

Sonntag, den 8. März: Etwas wärmeres, wechselnd bewölkt Wetter, zeitweise Niederschläge.

Wilhelm I.

Gestorben am 9. März 1888, geboren am 22. März 1797.

Mel.: Deutschland, Deutschland zc.

Als vor mehr als hundert Jahren Frühlingssonne zog durchs Land, Frühenerntern glücklich waren.

Walde kamen harte Zeiten: Krieg und Trübsal, Unglück, Schmerz, Unter all den schweren Leiden.

Sechzig Jahre war'n vergangen, Seit die Königin Louise War im Schmerz dahin gegangen.

Er, dem Frühlingsturm gegeben, Brachte jedem deutschen Land, Völkerversöhnung, neues Leben.

Und vom Osten zu dem Westen Von dem Süden zu dem Meer, Sammelten sich Deutschlands Besten.

Führte sie von Sieg zu Siege, Machte Deutschland mächtig, groß, Glorreich er in jedem Kriege.

Bei Sedan dem Sieger hin, Mußt die Krone niederlegen Und in die Verbannung ziehn.

Edle Mutter, in dem Sohne Hat es Gott nun gleich gemacht, Wilhelm hat die Kaiserkrone.

Einst im Frühling heimgegangen Ist er nun schon lange Zeit, Golden wird sein Name prangen Ihm gebührt Unsterblichkeit!

Auf den Einzel jetzt schon kamen Kaiserkrone, Regiment, Und der Hohenzollern Namen In der ganzen Welt man kennt.

Standesamtsnachrichten vom 29. Februar bis 6. März 1908.

Geburten: Erna Frida, T. des Wirtschaftsnehmers Paul Alwin Teubel in Niedersteina. — Blanka Lisbet, T. des Steinarbeiters Paul Erwin Schäfer in Weißbach. — Elsa Herta, T. des Postkassentellers Johann Heinrich Gustav Peukert in Pulsnitz.

Geschließungen: Karl Paul Gärtner, Fabrikarbeiter in Lichtenberg, mit Auguste Marie Schöne, Fabrikarbeiterin in Ohorn. — Gustav Alfred Fehrmann, Kaufmann in Kamenz, mit Marie Luina Hedwig Grimm, Hausdofchter in Pulsnitz.

Sterbefälle: Johanne Christiane Hempel geb. Kind, Lohnarbeiterin in Ohorn, 76 J. 4 M. 16 T. alt.

Kirchliche Nachrichten. Pulsnitz.

Sonntag, den 8. März, Invocavit: 1/2 9 Uhr Beichte. 9 „ Predigt (Jes. 58, 6-9). 5 „ Passionspredigt (Luc. 19, 41-44). Hilfsgeisteslicher Glaß. 8 „ Jünglings- und Männerverein.

Lichtenberg.

Sonntag, den 8. März, Invocavit: 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. 2 „ Beerdigung. 3 „ Passionsandacht in der Schule von Kleintittmannsdorf.

Oberlichtenau.

Sonntag, den 8. März, Invocavit: 9 Uhr Predigt über Luc. 22, 7-13. 1/2 2 „ Kindergottesdienst. Mittwoch, den 11. März: Abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause.

Getauft am 1. März: Martha Milde, T. des Steinarbeiters Ernst Max Pothold. — Ida Ann, T. des Sattlermeisters Karl Arthur Chomatschke. — Emma Milde, T. des Gutsherrn Gustav Adolf Franke. — Willy Bruno, S. des Fabrikarbeiters Ernst Bruno Wähler.

Großnaundorf.

Sonntag, den 8. März, Invocavit: 9 Uhr Predigtgottesdienst (1. Mose 3, 1-6).

Uebersicht über die an den Hauptmärkten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise.

Table with columns: Location, Animal type (Kuh, Kalb, Hammel, Schafe u. Schweine), Price range. Includes locations like Aachen, Barmen, Berlin, Bremen, etc.

Aufgestellt am 5. März 1908. Berücksichtigt sind noch die am 4. März 1908 abgegangenen Märkte.

Aus gutem Hause.

Novelle von E. Böller-Lionheart.

8. Nachdruck verboten.

„Wer?“ fragte Tante Carry gespannt. Eine unangenehme Ahnung schien ihr zu dümmern. Auch die Kranke hatte sich erhoben und lauschte erwartungsvoll.

„Elisabeth Lauterbach,“ sagte Ludolf klar. Eine unheimliche Stille folgte; dann sagte Tante Carry entrüstet: „Das ist eine Unmöglichkeit!“

„Weshalb?“ fragte er scharf. „Ich sage Dir ja, weil es die pure Unmöglichkeit ist. Lieder noch magst Du meines Gärtners Tochter heiraten.“

Ludolfs Mutter ließ sich mit einem resignierten Seufzen zurückfallen. Der Ton sprach deutlich genug: Kämpft ihr beiden das miteinander aus, ich bleibe passiv. Der hilfesuchende Blick des Sohnes begegnete niedergeschlagenen Lidern und einem ganz verschlossenen Gesichtsausdruck. Er fragte gereizt: „Nun möchte ich doch wissen, was gegen das Mädchen einzuwenden ist.“

„Gegen das Mädchen gerade nichts Besonderes. Ich kenne es übrigens gar nicht. Es ist so vernünftig gewesen, sich anderwärts einen Berufskreis zu suchen, weil es wohl fühlen mußte, daß es hier nur unbehagliche Verhältnisse finden werde.“

„Mein Gott, was lebt ihr denn Fürchterliches an?“ rief Ludolf unwillig und schritt heftig erregt im Zimmer auf und ab. „Weiß ich nicht mal,“ meinte Tante Carry einigermassen eingeschüchelt und hielt dabei ein etwas dünn gewordenes Tisch Tuch aus dem Wäschekorb prüfend gegen das Licht. „Wenn das nicht Chlorlöcher sind!“ loberte sie ärgerlich auf.

Ludolf stand zürnend vor ihr. „Siehst Du, über einen Dir zugefügten, leicht ersiehlichen Schaden geräusch Du in Harnisch, und über ein armes Mädchen brichst Du von Hörensagen erbarmungslos den Stab und kannst nicht einmal anführen, weshalb man sie in Acht und Bann getan.“

„Ludolf!“ warnte Frau von Schöneich in vorwurfsvollem Ton. Er ließ beschämt den Kopf sinken. War das die feierlich versprochene Rücksichtnahme auf Tante Carry? Ihrer beiden Hände sich hemmlich, bat er nachdrücklich: „Sei mir nicht böse, liebe Tante, aber stell' Dich in meine Lage. Ich sage Dir, daß ich ein Mädchen mit voller Kraft meiner Seele liebe, und Du entgegenst mir kalblütig, daß die Vereinerlichung eine pure Unmöglichkeit sei, weil ein paar kleinräubische Klatschbasen irgend was ausgebreut haben, das Du nicht mal weißt. Führe mir schwerwiegende Gründe dagegen an, und ich will schweigen, meine Wünsche den Deinen unterordnen. Aber auf bloße vage Gerüchte hin kannst Du das nicht verlangen. Sag' mir, was man gegen die Angehörigen von Elisabeth anführen kann, damit ich wenigstens weiß, ob es schwerwiegende Anlagen sind.“

„Nun, lieber Junge, alles, was ich darüber sagen kann, ist, daß die Familie vor zehn Jahren nach hier übersiedelte und anfangs auch ganz freundlich in die Gesellschaft aufgenommen wurde; eigentlich aber nur Doktor Lauterbach, denn seine Kinder waren klein, und seine Frau hielt sich von Anfang an zurück.“

Einige sagten, weil sie liebend, andere, daß sie menschenscheu und gemütskrank sei. Unmäßig sich fiderte durch diesen und jenen etwas über die Vergangenheit der Leute von dem Platz aus durch, wo er Kreisphyfitus gewesen war und er seine Praxis oder seine Praxis ihn aufgegeben habe. Es soll irgend ein dunkler Punkt, welcher, weiß ich nicht, in dem Vorleben der Frau gewesen sein. Der Doktor Lauterbach hat der Meinung der Welt trocken zu dürfen geglaubt, aber so ein allgemeines Anathema ist ein Ungeheuer, das auch der Unerschrockenste nicht leicht bewältigt; wenigstens in der Provinz, wo man auf guten Reumund noch streng hält und zweifelhafter Elemente von seinem Verkehr ausschließt. Ihr in der Großstadt hat darin vielleicht behnbarere Anstands begriffe und ordnet dem Zerstreunungsbedürfnis ja oft Cur Anfsichten über Moral und Sitten unter.

Der arme Mann sollte es zu seinem Schaden erkennen. Er kämpfte verzweiflungsvoll gegen unsichtbare Mächte und ward von ihnen schließlich erdrückt. Man zog sich von seiner Familie zurück. Man behandelte ihn mit einer Vorsicht, die ihm den Verkehr schließlich selbst unbehaglich machte. Er fühlte die ängstliche Schonung, und das trankte sein Selbstgefühl, das in dem Manne sehr stark entwickelt gewesen sein soll, was schon daraus erhellt, daß er glaubte, der Gesellschaft seine eigenen Gesetze in der Wahl seiner Lebensgefährtin diktiert zu dürfen. Wie es nun in Lauf der Jahre gekommen, kann ich Dir nicht erklären. Er gewöhnte sich, wahrscheinlich aus Desperation das Trinken an, er, der der solideste und nüchternste Mensch auf der Welt gewesen sein soll. In solchem Zustande soll er sich äußerst brutal am Krankenbett einer Frau benommen haben, die später einem Kindbettfieber erlag. Der erbohte Ehemann hat ihn auch hierfür verantwortlich machen wollen, aber die gerichtliche Untersuchung konnte keine genügenden Anhaltspunkte finden, und so mußte die Anklage niedergeschlagen werden. Seine Stellung am Plage war jedoch derartig durch diesen Vorgang erschüttert, daß er sein Phyfitat niederlegen und nach einer Weile seine Praxis aufgeben mußte.

Dann kaufte er die Praxis eines vielbeschäftigten hiesigen Kollegen, der sich zur Ruhe setzen wollte. Anfangs schien es, als habe er sein müdriges Gesicht bezwungen. Er soll ein äußerst geschickter Diagnostiker sein, so lange er nüchtern bleibt. Unmäßig tauchten aber unbestimmte Gerüchte auf und wurden von den minder beschäftigten Kollegen mit Eifer verbreitet. Von der guten Kundenschaft unter dem Landadel bröckelte Stück nach Stück ab, und der Arme verfiel seiner verderblichen Leidenschaft auf neu.

Von da ab ging es reißend bergab. Körperlich und moralisch fiel er von Stufe zu Stufe. Heim hat er nur noch die Armenpraxis und ist ein bekannter, leidenschaftlicher Beförderer sozialdemokratischer Bestrebungen. Neulich bin ich ihm mal begegnet und war entsetzt, was aus dem Manne für ein widerpessiger Mensch geworden ist. Mehr einem Strauchdieb mit seinem ungesägten Bart und Kopfhaut unter schäbigem Schlapput ähnlich als einem studierten Mann. Wenn die Frau übrigens nicht ein regelmäßiges Jahreseinkommen hätte, dessen Quellen auch kein Mensch kennt, hätten die Leute wohl längst verhungern können. Aus solchem Hause darf sich Ludolf von Schöneich doch wahrhaftig nicht seine Frau holen.“

Ludolf sah niedergeschlagen neben seiner Mutter, und deren zarte Finger streichelten lieblos über sein Haar hin, wie sie es bei ihm als Kind tat, wenn ihm ein Lieblingswunsch versagt bleiben mußte. Tante Carry verteilte sich mit Feuereifer in ihre Arbeit. Ihre Wangen waren hochrot, und ihr Herz klopfte. Sie kam sich diesen beiden schweigenden Duldern gegenüber sehr schuld bewusst vor und mußte schließlich dem schmälen Schweigen ein gewaltsames Ende machen.

Sie warf ein Wäschestück auf den nächsten Tisch und eilte, so schnell ihr unbeholfener Leibesumfang das gestatten wollte, auf ihre beiden verhässelten Schützlinge, die gebrechliche Mutter und den schmollenden Siedling, zu. „Herr Gott, Ludi,“ rief sie beschwörend, „ich möchte Dir ja die Sterne vom Himmel holen, wenn es Dich glücklich machte, aber begreife doch, daß Du durch eine Heirat mit Elisabeth Lauterbach kreuzunglücklich würdest, wenn Du hier am Orte bleiben müßt, und so schnell wäre doch an eine Veretzung nicht wieder zu denken. Mit Fingern würden die Leute auf uns und noch mehr auf Deine junge Frau weisen. Man würde uns alle, die wir hier so geachtet und beliebt sind und unsern Verkehr haben, der uns wertvoll geworden, von allem ausschließen. Herr, mein Gott,“ schluchzte sie bitterlich auf, „ich könnte es gar nicht ertragen, von aller Welt gemieden zu werden, wo ich durch meinen lieben Seligen solche Stellung hier einnehme.“

„Das sollst Du nie und nimmer durch meine Schuld,“ sagte Ludolf, und zum Zeichen, daß er ihr's nicht nachtrüge, umfaßte er sie und küßte ihre Wangen. Dann aber war's mit seiner Selbstbeherrschung zu Ende, schnell ging er hinaus und begab sich in seine eigene Wohnung.

Die halbe Stunde vor Tisch, die er sonst wohl mit einem Buche in der Hand zu verträumen pflegte, war heute der ersten Einkehr in sich selbst gewidmet. Er legte sich die Frage vor, ob denn diese Neigung wirklich so voll und ganz Besitz von seinem inneren Menschen genommen, daß sie wie manche früher schätzbare nicht mit festem Willen zu überwinden sei?

Er ließ alle Ereignisse der letzten Wochen nochmals an sich vorübergehen. Als leichtfertiger Lebemann mit stark ausgeprägter Selbstsucht war er hierher gekommen, nicht mehr oder minder wertiger als seine früheren Kollegen, die gebantlos den Champagnerchaum des Lebens schlürften. Dadurch, daß die seinen ihn zum Mittelpunkt ihres fassen Frauenlebens machten, hatten sie ein übertriebenes Selbstbewußtsein in ihm erweckt, und die leicht errungene Frauengunst dieses immer mehr bei ihm ausgebildet.

Fortsetzung folgt.



Das Spezial-Geschäft

vogtländischer Gardinen, Spitzen u. Stickereien

— von —

Jda Müller, Schloss-Strasse 123

empfiehlt die neuesten Muster von:

Künstler-Gardinen, Gardinen, Gardinen-Reste, Bris-Bises

Gestickte Vitragen, Vitragen - Stoffe, Rolleaux, Spachtel- u. Tüll-Borden, Säuser u. weiße Bedecke.

Weiss-Stickereien und Spitzen

in größter Auswahl vom einfachsten bis zum feinsten **Madepolam** zu billigsten Preisen einer geneigten Beachtung.

Unterrock-Stickerei

für Konfirmandinnen enorm billig.

Die Butter wird noch teurer!

Es gibt aber vollkommenen, billigen Ersatz für feinste Meierei-Butter: Die neue Margarine **Rheinperle**, welche selbst von Fachleuten für frische **Naturbutter** gehalten wird. Ebenso empfiehlt sich gerade jetzt die Verwendung unserer bekannten und bewährten Delikatess-Margarine **Solo** in Carton.

Beide Marken sind fast um die Hälfte billiger, als Naturbutter. Überall frisch zu haben

Holländische Margarine-Werke
Jurgens & Prinzen, G m b H, Goeh.

6. Meissner Dombau-Lotterie.

Ziehung: 12. bis 17. März.

Gewinne u. 1 Prämie, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von Mark

192500

Im glücklichsten Falle ist der größte Gewinn Mark

75000

Prämie und Hauptgewinne:

50000

25000

10000

5000

usw. usw.

Lose à 3 Mk. (Porto und Liste nach auswärts 30 Pf. mehr)

versendet das General-Debit:

Alexander Hessel

Königl. Sachs. Lotterie-Kollektion
Dresden, Weissegasse 1.

Verkaufsstellen überall durch Plakate kenntlich.

Lose zu haben in Pulsnitz: Hermann Cunradi, Kollekteur, Alfred Dresler, Friedr. Müller Nachfolger, Th. Schieblich, Inh.: Curt Schieblich, Hauptgewinn: Pulsnitz.

Lose zu haben in Grossröhrsdorf: Ferd. Rösen, Kollekteur, in Bretznig F. A. Bienert, Sattlermeister.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Stechenpferd-Lilienmilch-Seife**

v. Bergmann & Co., Radebeul a. St. 50 Pf. in der Löwen-Apotheke, bei Felix Herberg, Max Jentsch.

Conrad Nussöl

ein feines, haardunkelndes Öl, für ergrauendes u. rotes Haar. empf. à 60 Pf. M. Jentsch, Drogerie.

Patentanwalt Sack-Leipzig

Besorgung und Verwertung.

Keine Trunksucht mehr.

Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschickt.

Kann in Kaffee, Thee, Bier, Wasser, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne dass der Trinker es zu wissen braucht.

COZAPULVER erzielt die wunderbare Wirkung, dass die Spirituosen dem Trinker widrig vorkommen. COZAPULVER wirkt so still und sicher, dass Frau, Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne dass er es zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.

COZAPULVER hat Tausende von Familien wieder versöhnt, hat von Schande und Unehre Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.

Das Institut, welches das berühmte echte Cozapulver besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, gratis eine Probe und ein Buch mit 1500 Dank-schreiben. Cozapulver ist als ganz unschädlich garantiert. Korrespondenz in deutsch (Althea 2,10; Anisodol of Coza 5,42; Baldrian 0,55; Bitterklee 0,13; Bicarbonate de soude 79,10; Cascarillebrinde 2,35; Cinnamon of Coza 4,68; Enzianwurzel 1,98 Rhab; 0,44; Cozasüßholz 0,52; Acidum Tartaricum 0,29; Kalmus 1,4.)

COZA INSTITUTE

62, Chancery Lane, London EC3 229, (England)

Porto für Briefe: 20 Pfg., für Postkarten: 10 Pfg.

Zur Konfirmation!

Neu eingetroffen:

Schwarze Kleiderstoffe, farbige Kleiderstoffe.

Hervorragende Auswahl!
Die bekanntesten billigen Preise!

Friedr. August Naumann,

Kamenz.

Melange-Kaffee

à Pfund 160 Pfennige.
Prachtvolle Kaffee-Dose oder Ueberraschungsgeschenk gratis
R. Selbmann, Neumarkt 294.

Malz-Kaffee.

Zu jedem Pfund-Paket ein wertvoller Bon gratis.
R. Selbmann, Neumarkt 294.

Süsse's echte Knöterich- Bonbons

gegen Lungenkatarrh, Verschleimung, rauhen Hals, Keuchhusten für Kinder und alle Personen unentbehrlich. Bester Schutz geg. Erkältung des Halses z. à Paket 25 Pf. allein bei **Max Jentsch, Central-Drogerie.**

Plüss-Stauffer-Kitt

ist das beste zum Kitten zerbroch. Gegenstände.
Zu haben in der Mohren-Drogerie Felix Herberg.

Mietverträge

halten auf Lager Försters Erben

Baumschulpreisbücher sind erschienen!) Ebenso werden Rosen jetzt gepflanzt. In den letzten Jahren sind wunderbare Neuheiten gezüchtet und als bestens bewährt in den Handel gebracht worden. Aprikosen und Pfirsiche behalten noch leichte Schutzhüllen, bezw. die Winterdecke derselben muß gelockert werden.

Steklinge von Johannisbeeren, Weiden, wildem Wein und anderen Gehölzen werden bei mildem Wetter ausgelegt.

Die Erdbeerbette sind aufzulockern und zu hacken, es werden die trockenen und faulen Blätter entfernt und die Erde mit verrottem Dünger bestreut, man kann noch neue Anlagen vornehmen.

Unsere Zimmerpflanzen sollen dem grellen Sonnenschein nicht zu sehr ausgesetzt werden, also schattieren, es halten sich dann Blüte und Duft der Pflanzen viel länger. Im Kühlen überwinterte Topfpflanzen werden umgepflanzt und beschnitten. Es werden noch Stecklinge gemacht von Fuchsien, Geranien, Heliotrop, Verbänen usw., die Knollen von Begonien, Gloxinien, auch Cannas eingepflanzt.

Zur Mistbeetanlage ist es nun hohe Zeit, bei bereits fertig bestellten größte Aufmerksamkeit anzuwenden. Ins Mistbeet säen wir wärmeliebende Blumenforten aus und stellen die eingepflanzten Begonien, Cannas, Fuchsien, Pelargonien usw. zum Anwachsen und Durchwurzeln ein. Es kann ein Gurkenkasten angelegt werden, Gurke Noah's Treib hat sich stets gut dabei bewährt. Zimmerkultur von Gurken in Töpfen ist für den Liebhaber ebenfalls originell, zierend und praktisch. Jetzt die Kerne legen.

Der eifrige Gartenfreund wird die in Hülle und Fülle sich bietenden Arbeitsgelegenheiten kaum alle bewältigen können, die zu erwartenden Freuden im liebgewordenen Garten werden ihm aber zum eifrigsten Tun ein Ansporn sein.

S. C. Schmidt, Hoflieferant, Erfurt.

Bauernregeln vom März.

Gewitter im März gehen dem Bauer zu Herzen. — Ist Gertrude sonnig, wird's dem Gärtner wonnig. — So viel im März die Nebel steigen, so viel im Sommer sich Wetter zeigen. — Märzenerkel und Märzensohlen alle Bauern haben wollen. — Trockener März und feuchter April tut's dem Landmann nach seinem Will'. — Was der März nicht will, das holt sich der April, was der April nicht mag, das steckt der Mai in den Sack. — Ein schöner Josefstag (19.) das ganze Jahr gut werden mag. — Säst du im März zu früh, so ist es oft vergebene Müh'. — Ist es um Vätare feucht, so bleiben die Kornböden leicht.

Der Landwirt.

Für Landwirtschaft und Gartenbau.

Sonnabend Nummer 5. 7. März 1908.

Die Landarbeiterfrage.

Bekanntlich gehört zu den schwersten Bedrängnissen der deutschen Landwirtschaft der Mangel an guten Arbeitern, und es ist hoch erfreulich, daß der deutsche Landwirtschaftsrat sich auf seiner letzten Hauptversammlung mit dieser Frage beschäftigt hat. Danach erscheint die Landarbeiterfrage den Landwirten im Augenblick als eine der wichtigsten. Man sieht kein Mittel zu ihrer dauernden Lösung ohne Ansiedelung der Arbeiter. Ueber dieses Mittel hat man vor wenig Tagen auch im preussischen Landesökonomienkollegium gesprochen, und der preussische Landwirtschaftsminister hat geglaubt, feststellen zu können, daß Landwirte, die sich früher ablehnend verhielten, jetzt mehr Neigung zeigten, die Sache anzufassen. Es handelt sich hier wirklich um eine „große soziale und wirtschaftliche Aufgabe“, um Fürst Bälows Worte zu gebrauchen, und man kann den Landwirten, die hier bahnbrechend vorangehen, nur höchste Sympathie und Achtung entgegenbringen. Noch ist freilich die Aufgabe fern der Lösung. Die Ansiedelung des Kreises Briesen in Westpreußen wird als mitergiltig betrachtet, aber wenn man hört, daß die Ansiedelung von 15 Arbeitern daselbst dem Kreise und Staat rund 15000 Mark kostet, so ist es ähnlich, als wenn im Berliner Stadtparlament für eine Waldschule bez. Walderholungsstätte, die während 1/4 Jahre nicht viel mehr als 400 Kindern zugute kommen soll, 300000 Mark (jährlich) angefordert werden oder wenn anderswo für schwachbesuchte Meisterkurse 800000 Mark aufgewendet werden mußten. Wenn die Aufwendungen für an sich ganz vortreffliche Zwecke nicht einigermaßen im kaufmännischen und hausväterlichen Verhältnis zur Leistung stehen, machen sich solche Sachen in der öffentlichen Meinung leicht mißliebig. Und gerade das muß auf jede Weise vermieden werden. Aber wenn unbestritten im wirtschaftlichen und sozialen Sinne die Ansiedelung, das heißt die Ausstattung der Landarbeiter mit Haus, Hof, Garten und etwas Feld die beste Lösung der landwirtschaftlichen Arbeiterfrage ist, so müssen für die Erreichung dieses großen Zieles auch noch ganz andere Hebel in Bewegung gesetzt werden, um erstens die Ansiedelung der Landarbeiter in den Dörfern, bez. neben den großen Gütern billiger



Dresdner Bankverein

Aktienkapital: **Mk. 21000000.** **Filiale Kamenz.** Reserven: **Mk. 3000000.**

Konto-Korrent und Scheck-Verkehr.

Verzinsung von Bar-Einlagen:

3½ — 4½ %.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Diskontierung von Wechseln.

Stahlkammer,

in der wir einzelne Fächer gegen mässige Gebühr vermieten.

Fabrik Meissner Chamotte-Ofen

Otto Hummel, G. m. b. H.

Königsbrück in Sachsen

empfehlen ihre **Stuben-Ofen**

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, **landwirtschaftliche Ofen, Küchen-Ofen u. Herde etc.** aus bestem, feuerbeständigem Meissner Chamotteton.

Ferner **ff. Chamottesteine, Backofenplatten, Gartenbeet-Einfassungen etc.** zu den billigsten Meissner Fabrikpreisen.

Das Aufstellen der Ofen wird auf Wunsch durch unsere geübten, langjährig erprobten Setzer ausgeführt.

Die **Gartenwirtschaft der Obst- und Gartenbauschule zu Bautzen** (Sachsen) hat in nur bester Qualität die zum allgemeinen Anbau empfohlenen Obstforten abzugeben:

Massenkultur in Hochstämmen

Kirschen, Birnen, Äpfel, Pflaumen etc.

Zwergobst Buschobst

Preis- und Sortenverzeichnis kostenfrei.

Letzte Auszeichnung: Gold-Med. Gartenbauausstellung Bosen 1907

Wurmmittel

für Kinder und Erwachsene je nach Alter 25, 30 und 40 Pf.

Madenwurmsäpfchen 40 Pf.

Zur schnellen und gründlichen Beseitigung aller Darmparasiten.

Reiner, reiner

Wacholdersaft

zur Frühjahrskur.

In Bischen zu 50 und 100 Pf. und ausgewogen.

Vgl. priv. Löwenapotheke.

Bei Kauf oder Beteiligung Vorsicht!

Wirklich reelle Angebote verlässlicher hiesiger und auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Zins-, Geschäfts-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. und Leihabergesuche jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zusende. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision. 77

E. Kommen Nachf. Dresden-N. Schreiberergasse 10, II.



Max Hiersig

Damen- u. Herren-Friseur — Pulsnitz, Kurze-Gasse. —

Damen-Frisieren

zu Hochzeit, Ball und Gesellschaft mit **Ondulation** (Naturwellen) in anerkannt vorzüglicher Ausführung.

Perfekte Damen- u. Herrenbedienung in u. ausser dem Hause.

— Kopfwaschen mit Douche. —

Haarschmuck • Zöpfe • Haarunterlagen Haarnetze. Sowie alle ins Fach schlagende Artikel. —

Theater-Frisieren.

Seidenstoffe

für Braut- und Hochzeits-Kleider in größter Auswahl und soliden Qualitäten zu billigsten Preisen

Julius Zschucke, Hoflieferant, Dresden, an der Kreuzkirche 2, part. u. I. Etage. Altrenommierte Seidenhandlung Grösstes Seidenlager in Sachsen.

Scheffelstr. 19 Dresden-A. Webergasse 24

Zum Hirsch am Rauchhaus,

ältestes, grösstes, volkstümliches Restaurant

empfiehlt seine

vorzügliche Küche u. Biere.

NB. Tägl. beitere Künstlerabende bei freiem Eintritt.

Es ladet ergebenst ein

i. V.: **G. Reinhardt.**

Rechnungsformulare halten auf Lager E. C. Försters Erben.

zu gestalten und um zweitens diese Sache im großen Stile zu lösen. Der Staat, die Kreisverbände und vor allen Dingen auch die Dorfgemeinden müßten die Landwirte bei der Ansiedelung von Landarbeitern unterstützen, denn es ist doch ganz klar, daß gerade die ländlichen Gemeinden selbst das größte Interesse daran haben müssen, fleißige Arbeiterfamilien zu erhalten.

Licht und Luft in den Viehställen.

Licht und Luft gehören nicht nur in die menschlichen Wohnungen, sondern auch in die Viehställe; dies kann man dem Landwirt nie genug zurufen. Keine Pflanze gedeiht im Dunklen; das weiß jedes Kind. Wie soll ein Tier gesund bleiben und gedeihen ohne genügend Licht und Luft, da es doch auch ein Lebewesen ist? Darum bringe man Fenster in den Viehställen an und nicht nur ganz kleine mit nur wenigen Scheiben, sondern je größer und je mehr desto besser. Ist aus baulichen Gründen eine Anbringung von größeren oder mehr Fenstern unmöglich, so forge man wenigstens durch einen öfteren Kaltanstrich dafür, daß das wenige Licht genügend reflektiert wird. Auch wird dem Ungeziefer dadurch entgegengewirkt. Die Tiere werden es sicher lohnen.

Die Kummerte der Pferde.

Nichts bereitet den Pferden eine größere Qual, als wenn sie mit schlecht sitzenden Kummerten arbeiten müssen, da gerade an den Kummerten die größte Last des Wagens hängt. Hals und Schultern sind bei jedem Pferde besonders geformt, folglich sollte auch den Tieren nicht das erste beste im Stalle befindliche Kummer aufgelegt werden, wie es leider sehr oft geschieht, sondern jedem Tiere sollte sein Kummer von einem geschickten Kummerbauer — keineswegs ist jeder Sattler ein solcher — genau angepaßt werden, damit bei der Arbeit die Schulterblätter sich frei bewegen können und keine Druckwunden entstehen. Vor allem sollen die Kummerte nicht so geformt sein, daß sie am oberen Ende unmittelbar auf Kamm und Widerrist aufliegen, sonst sind Quetschungen und Druckwunden geradezu unvermeidlich. Diese aber stören nicht nur die Pferde in hohem Grade durch ihre Schmerzhaftigkeit, sondern gehen auch leicht in tiefgreifende und gefährliche, monatelang zu ihrer Heilung brauchende Eiterungen über. Die Kummerte müssen also innen oben in eine Spitze auslaufen und eine sogenannte Kammer, d. h. einen etwa handbreithohen freien Raum bilden und dadurch Kamm und Mähne frei lassen.

Unser Garten im März.

Mit wachsender Ungebuld hat der Gartenfreund in den Garten hinausgeblickt, endlich hatte der Himmel ein Einsehen und sandte einige schöne Tage. Der Gartenfreund atmet auf und hurtig geht es an die Arbeit. Es ist ja der März für die Gartenarbeiten einer der wichtigsten Monate und wollen wir hoffen, daß recht günstige Witterung Gelegenheit zum flotten Vorwärtsbringen der notwendigsten Arbeiten bietet. Aber es möge auch jeder gewarnt sein, nicht im blinden Eifer loszuwühlen und den nassen, nicht genügend abgetrockneten Boden zu bearbeiten; man würde sich und dem Boden nur schaden. Deshalb geduldig abwarten, bis der Boden zum Bearbeiten tauglich geworden ist. Das gegrabene Land ist klar zu rechen und möglichst gleich zu besäen: Puffbohnen, Karotten, Erbsen, Schwarzwurzeln, Pastinaken, Petersilie und Küchenkräuter können schon gesät werden, auch Beilchen, Wicken, Schlingpflanzen, harte Sommerblumen. Die Aussaaten sind bei trockenem Wetter und Märzenwind zu gießen. Schalotten, Steckzwiebeln, Knoblauch können gesteckt, Meerrettich und Spargelbeete sind anzulegen. Gegen Mitte resp. Ende des Monats sät man noch Kopfsalat, Rettich, Radieschen, Spinat, Mairüben an warme Stellen. Früherbsen zum Marktverkauf heranzuziehen ist ein sehr lohnender Artikel für kleinere und größere Landwirte in der Nähe größerer Städte. Wer dies beabsichtigt und über ein geschütztes liegendes Grundstück mit nicht zu kaltem Boden verfügt, der drille möglichst schon jetzt. Bald nach Aufgang wird gehackt und 14 Tage danach nochmals, natürlich nur, wenn die Bitterung diese Arbeiten erlaubt. Angekeimte Frühkartoffeln (besonders bewährt „Perle von Erfurt“) werden von Ende des Monats ab ausgelegt.

Von den Frühlingsblumenbeeten werden nach und nach die Winterdecken entfernt und allenthalben beginnen die Triebspitzen der Blumenzwiebeln in saftigen Grün hervorzuliegen, es blühen Schneeglöckchen, Schneestolz, Meerzwiebeln und Safran. Auch die zweijährigen Gewächse und Stauden beginnen zu unserer Freude ihre Blumen zu entfalten. Diese ersten lieben Blüten kündigen uns von Neuem die Freuden des Gartens an, sie mahnen uns aber auch zur intensiven Arbeit, zur baldigen Instandsetzung des Gartens.

Die Gehölzgruppen werden noch umgegraben, Rasenflächen abgeharkt, überflüssige Bedeckungen entfernt, Schlingpflanzen an Lauben und Spalier angeheftet und die Wege in guten Zustand versetzt. Lücken in den Gruppen sind noch zu bepflanzen.

Im Obstgarten werden Neupflanzungen vorgenommen. Man bestelle sofort die nötigen Obstbäume, Beerensträucher usw. (neue

